

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werttages. Abonnementspreis mit Postfr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus für die Zeit v. 24. bis 30. August 45 Goldpfennige. Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige.

Redaktion: Johannistr. 46.

Fernruf { 905 nur Redaktion.
 { 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigengebühr für die achtgespaltene Pettzelle oder deren Raum 20 Goldpfennige, auswärtige 25 Goldpf., Verfallungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige, Reklamen 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannistr. 46.

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle.
 { 905 nur Redaktion.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 202

Freitag, 29. August 1924

31. Jahrgang

Lügner und Betrüger!

Der Ruhhandel ist perfekt.

S. Lübeck, 29. August.

„Das Schicksal dieses Reichstags ist besiegelt! — Die Deutschnationalen beharren auf ihrem Nein!“

„Die Deutschnationale Volkspartei bleibt fest!“

Gestern prangten diese fetten Ueberschriften über dem Kopf der nationalstiftischen Hezblätter von Hamburg und Lübeck. Heute ist alles vergessen. Heute ist vergessen, daß der Dawesplan ein zweites Versailles ist.

Vorgestern wiesen die „Lübeckischen Anzeigen“ mit Hilfe in- und ausländischer Kapazitäten nach, daß der Londoner Pakt zur dauernden Verklavung Deutschlands führen muß. Heute sind die Deutschnationalen bereit, Deutschland in die bauernde Sklaverei zu führen.

Unter einer Bedingung allerdings . . . Sie selber wollen Sklavenhalter werden.

Drei deutschnationale Minister sofort, ein deutschnationaler Reichkanzler im Herbst, Unterstützung sämtlicher bürgerlichen Parteien bei der Reichspräsidentenwahl im Frühjahr, das ist der Judaslohn, den sie fordern.

Und die Volkspartei hat eingeschlagen in das Schmutzgeschäft!

Sie kennen keine Scham, wo es um die Rettung des Geldsacks geht, die Diener des Großkapitals! — Sie wollen dem Volk den Fuß in den Nacken setzen. — Sie wissen, daß das Volk sie abspütteln würde, wenn es jetzt gefragt wird.

Gegen diese pöbelhaft gemeine Gesinnung, gegen die ehrsüchtige Verschacherung aller Ideale, die gestern noch heilig waren, ist die pöbelhafte Manier der Kommunisten noch Gold. So widerwärtig das Küpelspiel ist, das sie im Reichstag aufführen, unendlich widerwärtiger ist das Geschacher, das Buchern mit der nationalen Phrasen auf der andern Seite.

Noch ist die letzte Entscheidung nicht gefallen; die Volkspartei hat sich bereits mit Haut und Haaren verkauft, Stresemann den letzten Rest von Gesinnung dran gegeben.

Wird das Zentrum daselbe tun? — Im Augenblick, wo diese Zeilen niedergeschrieben werden, berät es noch hinter verschlossenen Türen. — Wird es dem Schieberwechsel mit unterschreiben, der das Volk der Herrschaft der schwarz-weiß-roten Reaktion ausliefert?

Denn ohne seine Unterschrift ist er nicht gültig; dann kann das Zentrum den Machtanspruch der nationalstiftischen Wortbrecher immer noch einen Riegel vorchieben.

Dann werden die „nationalen“ Lumpenbrüder wieder ihre „deutsche“ Entrüstung aus der Schublade ziehen und heute mittag gegen das Eisenbahngesetz stimmen. — Denn nicht um die Reichsbahn und nicht um das Reich ist es ihnen zu tun, nur um ihre Machtgelüste, um zwei oder drei Ministerposten!

In den Reihen des Zentrums sitzen einige ehrliche Republikaner. Ein Witz wird sich zu solchem Schandspiel sicher nicht mißbrauchen lassen. Aber wird er sich durchsetzen können? — Wir fürchten: nein. Denn auch das Zentrum ist eine bürgerliche Partei, auch hier regiert der Geldsack.

Wenn der Leser dieses Blatt in der Hand hält ist die Entscheidung schon gefallen. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags findet die entscheidende Abstimmung im Reichstag statt. Der „Volksbote“ wird sie sofort durch Extrablatt bekannt geben.

Es handelt sich um wenige Stimmen; Ueberraschungen sind bis zur letzten Minute nicht ausgeschlossen.

Ob der Handel nun endgültig zustande kommt oder nicht, hängt lediglich von Zentrum und Demokraten ab.

Die Deutschnationalen haben sich selbst gerichtet. Widerwärtig grinst ihr nachklüfternes Händlergesicht hinter der nationalen Heldennäse hervor. Ihre Schande ist riesengroß.

Noch einmal mögen sie die Macht erschleichen. Saß und Etel des Volkes ist ihnen gewiß!

*

Zur Vorgeschichte des schmutzigen Handels, der soeben in Berlin perfekt geworden ist, wird uns aus Berlin gemeldet:

SPD. Berlin, 29. August. (Radio.)

Die Deutschnationalen beileben sich mit besonderer Wichtigkeit zu erklären, daß die Geschlossenheit ihrer Fraktion bei der Ablehnung der Reichsbahnvorlage in keiner Weise erschüttert sei. Man höre und staune! Warum wird dann immer noch geschwätzt, wenn die Geschlossenheit zur Ablehnung doch besteht? Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß am Donnerstag die verschiedensten Versuche von den Deutschnationalen und der Volkspartei gemacht worden sind, den Anti-Erfüllungspolitikern bei der Abstimmung wenigstens eine neutrale Haltung zu ermöglichen. Beteiligt waren an diesen Besprechungen, die vorläufig noch als inoffiziell bezeichnet werden, die Deutschnationalen Hergt, Westarp und Schulz-Bromberg, außerdem von der Volkspartei Curtius, Becker-Hessen und Zapf. Als Privatunterhändler von der Zentrumsseite waren Guérard und Lammerz anwesend. Die Zentrumsfraktion legt aber ausdrücklichen Wert auf die Feststellung, daß sie an allen Unterhandlungen offiziell nicht beteiligt war und für eventl. Verabredungen, welche von ihren privaten Unterhändlern gemacht sind, keine Verantwortung übernimmt. Im übrigen stellt sie noch einmal fest, daß von ihrer Seite keinerlei Bedingungen, die von deutschnationaler Seite zur Vorbereitung des Umfalles gestellt werden, eingehen will.

Das Organ des Herrn Maurenbrecher, die „Deutsche Ztg.“, hat nicht Unrecht, wenn auch von ihr festgestellt wird, daß der Ruhhandel lediglich um Ministerposten geht. Das Blatt schreibt hierzu unter anderm: Nachdem, wie bisher unsern Lesern bekannt war, alles vergeblich war, hat gestern abend die Deutsche Volkspartei offiziell der Deutschnationalen Volkspartei ein Schreiben gefandt, in dem nunmehr die wohl höchste Karte aus Stresemanns Spiel ausgespielt wird. Sobald es dem Kabinett Marx-Stresemann gelungen ist, die Annahme der Gesetze durchzuführen, will man eine Umwandlung der Regierung derart vornehmen, daß vier Ministerposten von Deutschnationalen besetzt werden sollen. Für den Fall eines späteren Verzichts des Reichskanzlers Marx, der angeblich für den 30. September in Aussicht steht, soll auch der Kanzlerposten den Deutschnationalen zur Verfügung gestellt werden.

Heute wird die Welt nun endlich bestimmt erfahren, wie der Handel und vor allem die „Geschlossenheit“ der Deutschnationalen zur Ablehnung der Sachverständigen Gesetze aussieht. Der „Deutschen Tageszeitung“ ist es bei dieser Geschlossenheit schon längst nicht mehr ganz wohl. Sie befürchtet vor allem die Auflösung des Reichstages und betet deshalb schon seit mehreren Tagen zu dem deutschnationalen Herrgott, der den Appell an das deutsche Volk und damit die gebührende Quittung für die Heuchler der Rechten verhindern soll. Aber noch charakteristischer ist für dieses Blatt, daß es nicht einmal gewagt hat, die partei-offizielle deutschnationale Verlautbarung über die „Geschlossenheit“ zur Ablehnung der Sachverständigen Gesetze zu übernehmen. Das mutige Organ hat es vorgezogen, gerade die Sache über die „Geschlossenheit“ zu streichen. Vor wenigen Tagen aber konnte man noch in dem gleichen Blatte Artikel mit der Ueberschrift lesen:

„Wie Deutschland verklavt und die internationale Herrschaft über das deutsche Leben aufgerichtet werden soll.“

hende Abkommandierungen eine Zweidrittelmehrheit für das Eisenbahngesetz ermöglicht wird. Man läßt jedoch keinen Zweifel darüber, daß eine solche Zufallslösung der Krise hier als durchaus nicht befriedigend angesehen würde, da die Haltung der Deutschnationalen als ein Beweis dafür angesehen wird, daß die Durchführung des Dawes-Planes im gegenwärtigen Reichstag in der Zukunft auf große Schwierigkeiten stoßen würde. Unter diesen Umständen wird auch hier eine Auflösung des Reichstages und die Ausschreibung von Neuwahlen als die einzig richtige Klärung der Situation angesehen.

Wer verhindert die Amnestie?

Frankfurt a. M. 28. August.

Vor dem Kriegsgericht in Wiesbaden fand heute die Verhandlung gegen 22 Kommunisten aus dem besetzten Gebiete statt, die der antimilitaristischen Propaganda unter den Besatzungstruppen beschuldigt waren. In der heutigen Verhandlung beantragte der Kommandant Bopp auf Veranlassung des Kriegsministers Rollet die Verurteilung, weil man unmittelbar vor einem hoffentlich günstigen Abschluß des Londoner Abkommens stünde. Das Gericht beschloß die Verurteilung, und hob die seit Februar dauernde Untersuchungshaft auf.

Am Grabe noch . . .

Dr. L. Berlin, 28. August.

Am Grabe noch pflanzen sie die Hoffnung auf! Die Hoffnung auf den Bürgerblod. Stresemann und Hergt!

Der Teufel soll einen Artikel schreiben über die parlamentarische Situation im Reichstag. Seit Tagen wechseln die Parolen von Stunde zu Stunde: Sie fallen um! Es wird aufgelöst! Ruhhandel! Nein, es wird doch aufgelöst! Keine Ahnung, sie verhandeln wieder!

Mindestens dreimal täglich haben sich alle Verhandlungen zertrüßelt. Und eine Viertelstunde später sitzen sie wieder beisammen. Eine deutschnationale Fraktionsführung sagt die andere. Immer dasselbe Ergebnis: Man weiß nichts!

Gestern waren sogar die deutschnationalen Parteibonzen aus allen deutschen Gauen versammelt. Um ihre Richtung nach der einen oder anderen Seite aufzurichten. Auch Lübeck war vertreten. Durch einen ganz unentwegten Patrioten. Wie Napoleon vor der Schlacht bei Waterloo trank er finstern und entschlossen aus einer Kaffeetasse nationalen Mut. Am Vorabend! Was er in der Sitzung selbst sagte oder tat, weiß ich leider nicht. Bestimmt aber sah er nun, welche riesengroße Dumazheit die heldenmütige und unentwegte Entscheidung des deutschnationalen Landesverbandes Lübeck gewesen war.

Denn: umfallen will man in Berlin. Man weiß nur nicht wie. Im zoologischen Garten wandern Wolf und Tiger den ganzen Tag auf und ab einen Ausweg suchend im Gitter. Ebenje die Deutschnationalen! Nur sitzen sie nicht hinter einem Gitter aus Eisen, sondern hinter dem Gitter ihrer eigenen Hege und Demagogie. Und können und können keinen Ausweg finden. Obgleich sie es so gern, so sehr gern möchten!

Die Sache liegt so: Auf dem parlamentarischen Teller sind die herrlichsten Delikatessen ausgedreht. Bürgerblod im Reich mit zwei oder drei deutschnationalen Ministern. Rechtsregierung in Preußen mit einem deutschnationalen Ministerpräsidenten! (Hergt läuft seit Wochen das Wasser im Munde zusammen.) Dazu kommt drittens die Aussicht auf einen „nationalen Reichspräsidenten!“ (Im Frühjahr ist Neuwahl!) Als Beigabe, als Appetitwecker kommen dazu noch die Agrarzölle. Man kann sich denken, wie die Deutschnationalen hin und her schnuppen.

Aber vor dem Teller steht ein Schlagbaum: Der Pakt von London! Gierig wie Wolfshunde stehen die Deutschnationalen davor. Sollen sie den Sprung wagen? Sollen sie annehmen?

Man sollte meinen, sie können doch ganz unmöglich die Dawes-Gesetze annehmen, die Hefferrich das zweite Versailles nannte. Bis vor zwei Wochen war den Deutschnationalen jeder Erfüllungspolitik noch ein Landesverräter. Können sie jetzt erst Landesverräter werden?

Also: Die Annahme des Londoner Paktes ist für die Herren Hergt und Co. der Galgen. Aber, die Reichstagsauflösung ist ein noch 10 Meter höherer Galgen. An welchem Galgen sollen sie sich denn nun hängen?

Jedermann sagt jetzt drei Tagen, die Deutschnationalen lehnen ab. Sie selbst sagen es am lautesten. Aber niemand glaubt so recht daran, die Deutschnationalen selbst am allerwenigsten. Kurz und gut: ein Narrenspiel!

Wie wird es nun kommen? Wenn ich die äußere Sachlage prüfe, so gibt es nur eine Antwort: Die Deutschnationalen können nach all dem, was in den letzten 3 Tagen sich abgespielt hat, nicht mehr umfallen. Also Reichstagsauflösung! Aber ehrsüchtig gesprochen, ich glaube nicht daran!

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, wird die Entscheidung wahrscheinlich gefallen sein. So oder so. Auf den Verlauf der Dinge hat die sozialdemokratische Fraktion ja nun keinen Einfluß mehr. Aber wünschen muß man, daß dieser Reichstag zum Teufel gejagt wird. Dieser Reichstag, am 4. Mai im Zeichen des Inflationsirrwahns gewählt, ist ja doch arbeitsunfähig. Ein Bild auf das nollische Offizierspensonat und auf das kommunistische Panoptikum beweist alles.

Und es steht doch zweifellos fest, daß die sozialdemokratische Partei und die bürgerlichen Mittelparteien gewinnen würden. Besonders im Ruhrgebiet, das dicht vor der wirtschaftlichen Katastrophe steht, würden die Kommunisten und Deutschnationalen hinweggefegt werden.

Müßten sich also Volkspartei und Zentrum ebenso wie die Sozialdemokraten eindeutig zur Reichstagsauflösung bekennen und den ewigen Ruhhandel, das fortwährende Brüdenschlagen mit den Deutschnationalen endgültig aufgeben.

Ja, wenn der schöne Traum von Bürgerblod nicht wäre. Ein erbitterter Wahlkampf mit den Deutschnationalen auf der einen, die bürgerlichen Mittelparteien Seite an Seite mit der Sozialdemokratie auf der andern Seite, müßten auf viele Monate alle Bürgerbundblüten kniden, vielleicht für 4 lange Jahre in die Rumpelkammer werfen; müßte ferner die schöne Einheitsfront bei der Reichspräsidentenwahl zerbrechen usw.

Nicht leicht wiegt das alles in der Seele der Deutschnationalen und der Volkspartei, und auch im Zentrum steht so mancher im Bann ähnlicher Gedanken. An der Spitze aber marschieren Stresemann, Er hat sich den Bürgerblod in den Kopf gesetzt. Und Hergt steht hoffnungsfreudig gierig neben ihm. Deshalb werden sie morgen vielleicht allen Streit und Zank der letzten Tage schon begraben und an diesem Grab dann die Hoffnung auf

Eröffnung der Völkerbundstagung.

SPD. Genf, 28. August. (Eig. Drahtb.)

Der Völkerbundsrat hält am Freitag um 12 Uhr mittags im Palais des Völkerbundes seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Hymans ab, die aber rein formalen Charakter tragen wird.

Die Völkerbundstagung wird von einer ungewöhnlich hohen Zahl von Teilnehmern besucht werden. Bisher haben über 300 Journalisten, darunter über 30 aus Deutschland, sich beim Sekretariat des Völkerbunds eintragen lassen. An führenden Parteigenossen werden an der Tagung teilnehmen: Branting-Schweden und Arbeitsminister Borgbjerg-Dänemark.

Frankreich und der Deutsche Reichstag.

Paris, 28. August.

In hiesigen politischen Kreisen sieht man der Entwicklung in Berlin mit außerordentlicher Spannung entgegen. Das Hin und Her in der Haltung der Deutschnationalen läßt es hier noch immer als in hohem Grade wahrscheinlich erscheinen, daß die Rechte noch im letzten Augenblick umfallen und wenigstens durch entspre-

pflanzen. Die Hoffnung auf die Rechtsregierung, die Sehnacht nach dem Bürgerkrieg!

Dann wird die Parole der kommenden deutschen Regierung heißen: Der Feind steht links! Er heißt Sozialdemokratie!

Wir sehen das alles voraus, und wir bleiben ruhig dabei. Die Zeit arbeitet für uns; schneller wird sie uns wieder zu Einfluß und Macht bringen, als die Bürgerblockfanatiker es ahnen. Allerdings wird bis dahin an der Republik und an der deutschen Arbeiterklasse so viel gelündigt sein, daß es nur schwer wieder gutzumachen sein wird. Also: wenn möglich solche Entwicklung vermeiden! Deshalb ist unsere Parole: Reichstagsneuwahl!

Deutscher Reichstag.

Noch einmal große Reden.

SPD. Berlin, 28. August.

Vizepräsident Dr. Nießer eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 25 Minuten und gedenkt des 175. Geburtstages Goethes und seines Wortes: Zur Nation Euch zu bilden, Ihr hofft es, Deutsche, vergebens. Er fügt hinzu: Mögen die Parteistreitigkeiten die Erfüllung dieses Wortes nicht zur Folge haben.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Schölem (Komm.) Einspruch dagegen, daß der Reichstag durch Polizei gesichert sei. Er spricht dabei von Polizeispikeln Severings. — Vizepräsident Dr. Nießer weist diese Ausdrucksweise zurück. Es handele sich um Beamte der Polizei die nur ihre Pflicht getan hätten.

Die Anträge der Kommunisten und Nationalsozialisten auf Freilassung aller politischen Gefangenen sowie alle Amnestieanträge werden erneut dem Rechtsauschuß überwiesen.

Angenommen wird das Haager Abkommen über internationales Privatrecht, ferner die Fieberthermometervorlage und die Vorlage zur Verlängerung des vorläufigen deutsch-spanischen Handelsübereinkommens.

Ein Ermächtigungsgesetz, wonach die Regierung die Seelenteile in die Erwerbslosenfürsorge einbeziehen kann, wird angenommen.

Von den Mittelparteien ist ein Antrag eingebracht worden, wonach die Reichstagsabgeordneten nach der Reichstagsauflösung bis acht Tage nach den Wahlen die Freifahrtkarten benutzen können. Die Abg. v. Graefe und Kunze (Natzog.) bekämpfen die Vorlage. Sie wird dennoch in erster und zweiter Lesung angenommen. Die folgende dritte Beratung scheitert an dem Widerspruch des Abg. v. Graefe.

Sodann beginnt die dritte Beratung der Gutachten-Gesetze. Abg. Dr. Quast (Dnt. Volksp.) Die Argumente der Kommunisten gegen das Dawes-Gutachten seien durchaus richtig, aber sie entspringen nicht deutschem Geist, sondern den Direktiven von Moskau. Der Redner begründet dann folgende Entschließung der Deutschnationalen:

„Die Reichsregierung hat unbeschadet ihrer Verpflichtung, alsbald durch weitere Verhandlungen eine Herabsetzung der im Dawes-Plan vorgesehenen Belastung zu erwirken, spätestens binnen zwei Jahren a) von dem durch Artikel 234 des Versailler Vertrages begründeten Rechte Deutschlands, eine Nachprüfung seiner Leistungsfähigkeit zu verlangen, Gebrauch zu machen zu dem Zweck, eine der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung Deutschlands entsprechende Herabminderung der Gesamtlast des Dawes-Planes herbeizuführen; b) im Zusammenhang damit im Wege der erforderlichen diplomatischen Verhandlungen mit allem Nachdruck darauf zu dringen, daß eine feste Grenze für die gesamten künftigen Leistungen Deutschlands vereinbart wird.“

Ein weiterer Antrag der Deutschnationalen verlangt, daß in das Mantelgesetz ein § 3a eingefügt wird. Darin machen sich die Deutschnationalen die Forderungen des Antrages der Deutschen Volkspartei zu eigen mit der Ergänzung, „daß durch feste Abmachungen in völkerrechtlich bindender Form die Sicherheit geschaffen wird, durch die Gebiete, die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzt worden sind, spätestens bis zum 10. Januar 1925 geräumt werden; daß weiter die Auslegung dieses Abkommens der Vereinbarung mit Deutschland vorbehalten bleibt, und daß diese Auslegung und die Handhabung des Abkommens unter eine wirksame Rechtskontrolle (Schiedsgericht) gestellt wird. Das Gesetz tritt nicht in Kraft, solange nicht die Reichsregierung in einer amtlichen, den alliierten Mächten abzugebenden Erklärung des in Art. 231 des Versailler Vertrages über die Entstehung des Weltkrieges enthaltenen, der damaligen deutschen Regierung abgemessene Anerkennung der deutschen Schuld am Kriege, das den geschichtlichen Tatsachen widerpricht, förmlich widerrufen hat.“ — Der Redner wendet sich dann gegen die Regierungspolitik, die eine Politik der nationalen Schwäche sei und bekämpft die einzelnen Teile der Gutachten-Gesetze. Er schließt seine Ausführungen mit der Versicherung, daß die Deutschnationalen keinen Grund hätten, den Wahlkampf gegen das Dawes-Gutachten zu scheuen.

Abg. Sollmann (Soz.):

Wir stehen in der dritten Beratung über die Gesetze, die tief in die Souveränität des Reiches und der Länder, in Finanz und Währung, Wirtschaft und Recht eingreifen und das Schicksal unseres Volkes und jedes einzelnen auf Jahrzehnte hinaus berühren. Sie legen dem deutschen Volke ungeheure Lasten auf. Es gibt niemand in diesem Hause und im Reich, der über diese Gesetze auch nur Bemerkung empfindet. Von einer Erfüllungsbegüterung ist bei niemandem auch in meiner Partei die Rede. Es ist der alte Geist des Kapitalismus, der aus diesen Konferenzen und Abmachungen spricht. Der Sozialismus hat in allen Ländern in diesen Jahren gearbeitet, um ein anderes Reparationsprogramm zu erreichen. Er hat sich als zu schwach erwiesen, seine Ziele durchzusetzen. Aber wir danken ausdrücklich unseren ausländischen Brüdern für das Verständnis, das sie unserer Lage entgegengebracht haben.

Ich danke ausdrücklich und besonders als Rheinländer unseren französischen Kameraden Leon Vivanti (Sech. Beifall bei den Soz. und in der Mitte), der sich als ein würdiger Schüler des Meisters Jaures erwiesen hat.

Mit uns haben die Sozialisten in den andern Ländern jederzeit militärische Besetzungen verworfen. Sie haben auf Konferenzen und Verhandlungen ein Reparationsprogramm entwickelt, das zwar ebenfalls die Verpflichtung Deutschlands zum Wiederaufbau der besetzten Gebiete enthielt, das aber ein System des Wiederaufbaus vorsah, das Deutschland geizige Entschädigungen gebracht hätte. Das sozialistische Reparationsprogramm ist für Deutschland um vieles günstiger als die vorliegenden Gesetze, selbst wenn die deutschnationalen Bedingungen sämtlich angenommen wären.

Nun steht der große Reparationsplan der Gegner vor uns. Ich würde es zu wünschenswert finden und würde es verstehen, wenn aus dem Freiheitsgefühl einer unterdrückten Nation eine ehrliche Schwere erwachsen wäre. Aber was haben wir denn an würdigen nationalen Widerstand hier gehört? Wir haben gehört die widerwärtigsten Schimpfen von links und von rechts. Was stand hinter diesem Zorn? Das geschäftliche Parlamentarismus-Schachern, um wiederliche Überläufer man sich keine nationale Bewegung abtun lassen sollte.

Niemand hat einen Weg gezeigt, der zu günstigeren Bedingungen führen könnte. Damit ist alle Demagogie von rechts und links geschlagen. Sie wollen keinen Ausweg, die Deutschnationalen sind genau so negativ geblieben wie Nationalsozialisten und Na-

tionalkommunisten. (Zurufe und Heiterkeit.) Auch die ganzen Anträge sind nur Demoralisation. Die Kommunisten stellen Anträge, die verlangen, daß alle zurückgekehrten ausgewiesenen Eisenbahner in deutschen Reichsdienst eingestellt werden müssen, sobald die Eisenbahn wieder in die Verwaltung der Reichsbahn übergeht. Sie fangen jetzt schon für die Beamten der Regierung, aber sie verhindern, daß die Regie wieder in deutsche Hände übergeht. Das ist die schlimmste Demagogie. Sie liefern ja die deutschen Eisenbahner und Beamten durch ihre Politik dauernd der französischen Regie aus. (Sech. Beifall.) Alle diese Anträge sind wertlose Papiervesen. Dasselbe gilt für die Amnestie. Die Amnestie, die gestern mit solcher Leidenschaft von den Kommunisten gefordert wurde, tritt nach dem klaren Wortlaut nur bei Annahme und Verfündigung der Gesetze in Kraft. Sie streben nach der Amnestie, aber sie wollen sie doch verhindern durch die Ablehnung der Gesetze. Auch wir bedauern, daß die Separatisten unter die Amnestie fallen. Aber ich begreife, daß die Reichsregierung dieser Begnadigung zustimmen mußte, um die Begnadigung der Deutschen zu erreichen. Ich möchte heute noch einmal die Reichsregierung bitten, die Amnestie möglichst weitgehend auf das unbesetzte Deutschland auszuweiten. Nichts steht einer allgemeinen Amnestie mehr entgegen als die Ausritte, wie sie gestern hier aufgeführt worden sind, weil daraus Rückschlüsse auf den terroristischen Charakter ihrer Partei gezogen werden, die zu ungunsten ihrer Gefangenen ausfallen. Vielleicht wäre die Räumung der besetzten Gebiete leichter zu erreichen gewesen, wenn nicht die ganze französische Öffentlichkeit monatelang die Verhandlungen in Deutschland um das Zustandekommen eines Bürgerblocks unter nationalsozialistischer Führung beobachtet hätte. Wir nehmen das Wort des Herrn Reichsministers an, daß der Kampf um die Räumung der besetzten Gebiete erst jetzt begonnen muß, und wir werden jede zweckmäßige Regierungshandlung unterstützen, die auf die Räumung der besetzten Gebiete hinführt. Der französische Staatsmann, der die Truppen von Rhein und Ruhr zurückzieht, wird unserm Lande, wird seinem Lande, wird ganz Europa den größten Dienst erweisen.

Aber man sollte jeden, der in Deutschland von Revanchefriede spricht, als Verräter am besetzten Gebiete einsperren.

Im Ernst wollen die Herren den Revanchekrieg gar nicht. Die Nationalisten hatten ein bekanntes Wort nach 1870: „Immer daran denken, niemals davon reden!“ In Deutschland könnte man sagen: „Immer davon reden, niemals daran denken!“ Der Reichstagsabgeordnete Ludendorff würde dem besetzten Gebiet einen großen Dienst erweisen, wenn er sich ein strenges Schweigegelübde auf einige Jahre auferlegen würde. Erst jüngst auf dem Ostpreussentag in Tilsit sagte ein Redner in Anwesenheit Ludendorffs: „Wir Ostpreußen warten auf den Tag, der in der Weltgeschichte ein neues Tannenberg bringt.“ Das ist Material für die französischen Nationalisten! (Sech. Zustimmung links. — Dolmetscher rechts.) Gerade Sie (nach rechts) die jetzt auf Räumung drängen, haben tatsächlich mit der Besetzung noch weiteren deutschen Gebieten gerechnet. Westrup hat früher, wie Dr. Quast heute es an einem positiven Programm vollkommen fehlen lassen. (Zurufe rechts: Lassen Sie erst eine nationale Regierung kommen!) Ihr Programm ist: Lassen Sie uns in die Regierung kommen und dann wird man sehen! Das ist das, was Sie früher uns gegenüber als Drang zur Futterkrippe bezeichnet haben. Ich meine aber, ein nationaler Mann darf mit seiner nationalen Arbeit nicht warten, bis er Minister geworden ist! (Sehr gut! links.) Der ehemalige Reichstagsabgeordnete van dem Kerckhoff hat als Vertreter der Deutschnationalen am 24. September 1923 in einer Besprechung mit der Reichsregierung, der ich damals angehörte, ausgeführt: „Wir sind mit der Aufgabe des positiven Widerstandes nicht einverstanden. Wir müssen erklären: Der Versailler Vertrag ist gebrochen, das Rheinland ist Kriegesgebiet, jede Kriegsunterstützung an das besetzte Gebiet ist sofort einzustellen.“ (Sech. Hört, hört! links.) Das ist Ihre nationale Stärke! Wären wir damals diesen Weg gegangen, dann brauchen wir uns heute über den Londoner Vertrag nicht zu unterhalten und brauchen uns keine Sorgen mehr um das Rheinland zu machen, denn dann wäre das Rheinland längst nicht nur von Preußen, sondern leider und zum Fluch für Europa auch von Reich losgelöst. Am 5. November 1923 schrieb die „Deutsche Tageszeitung“: „Das Rheinland ist für die deutsche Wirtschaft und für die deutsche Finanz heute eine geöffnete Schlagader, aus der das Blut dauernd herausströmt; man braucht kein Arzt zu sein, um zu wissen, daß der ganze Körper absterben muß, wenn nicht die geöffnete Schlagader oberhalb der Wunde bald abgebunden wird. Wenn hier Einwände auch erhoben werden, es ist unter allen Umständen zu fordern, daß die Finanzierung von irgendwelchen Lieferungen an Frankreich, ja auch die Unterhaltung der kriegsleidenden Aufseherorganisation aus Reichsmitteln aufhört.“ (Hört, hört! links.) Wir sehen vor uns eine große Partei, gefangen in der Schlinge ihrer Demagogie. Wir stehen vor dem Bankrott der nationalsozialistischen Demagogie. Innerlich sind Sie alle davon überzeugt, daß nichts Besseres in London zu erreichen war. Darum haben Sie

um Regierungssitze und um Zollschätze geschachert,

um vor Ihren Anhängern lagen zu können: wir sind in die Erfüllungspolitik eingeklinkt, aber wir haben uns als Nachfaktor gezeigt, und das und jenes erlangt. Ich behaupte, daß, wenn Tirpitz als Reichsminister und Hergt als Innenminister heute hier säßen, Sie die Gesetze verteidigen würden, die Sie heute bekämpfen. Auch die Kommunisten haben sich hier im Hause wiederholt grundtätig zur Erfüllungspolitik bekannt. Am 2. März 1923 sagte hier Frau Clara Zetkin gegenüber unserem Genossen Dr. Dandl: „Wenn man damit beginnen will, den französischen Imperialismus aus dem Lande zu treiben, so gibt es, angeht es der Schwäche der Deutschen Republik allerdings zunächst nur ein Mittel: die Erfüllungspolitik! Darin hat Dr. Dandl recht. Aber darüber, wie diese Erfüllungspolitik ausgeht und wer sie bezahlen soll, hat auch er geschwiegen. Das ist das Entscheidende.“

Leider — sagte Klara Zetkin weiter — ist die Erfüllungspolitik bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge unvernünftig geworden. (Sech. Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

nachdem von den Bourgeoisien der beiden Mächtegruppen der Schmachtschreiben von Versailles geschlossen worden ist. Die Erfüllungspolitik, darüber dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben, so schloß Klara Zetkin. „Es ist jetzt unvermeidlich, und der Kampf um die Verteilung der Lasten, der muß natürlich geführt werden.“ Nun haben sich allerdings die Kommunisten seitdem etwas weiter entwickelt. Es hat der große Aufstieg von Clara Zetkin zu Ruth Fischer begonnen (Heiterkeit), die uns durch ein Bündnis mit Rußland und keine rote Armee befreien will, vorausgesetzt freilich, daß Herr Morgan den Russen Geld pumpt. (Große Heiterkeit.)

In Wirklichkeit denken die Russen gar nicht daran, sich für unsern Rhein in Unkosten zu stürzen. (Einige Kommunisten rufen: Sehr wahr, einige andere zugleich: Abwarten!)

Jede Anleihe ist den Russen lieber als ein Krieg. „Nicht aus London, sondern aus Moskau kommt das Heil“, rief Frau Fischer-Gohlitz. Nun, jeder Gläubiger hat seine Heimat (Heiterkeit), aber das Heil kommt nur aus der Gebirgsregion der deutschen Wirtschaft und der deutschen Menschen. Darum nehmen wir die Gesetze an. Wir kennen ihre Last, wir wissen aber auch, daß der jetzt noch bestehende Londoner Zahlungsplan von 1921 jährlich 100 Millionen mehr von uns verlangt als der Sachverständigenplan. Was haben die Deutschnationalen als einzigen Ausweg vorgeschlagen können? Neue Verhandlungen. Der verzweifelt aus bessere Verhandlungen mit Frankreich und England.

Das ist Herr v. Tirpitz, der Vater der Flottenrüstungen, das ist Herr Hergt, der Lebetannexionalist, Herr Westrup, der Ostpreussentag und Belgien annectieren wollte. Wie stellen Sie sich denn bei Dauer der Verhandlungen vor? Das besetzte Gebiet kann nicht einmal Verhandlungen von vier Monaten aushalten. Die Gesetze ablehnen, hindert die Befreiung der Räumung des besetzten Gebietes. Das wollen wir verhindern. Darum sagen wir: Wenn in den nächsten 24 Stunden die Gegner der Gesetze nicht zur Bestimmung kommen, dann muß das Volk aufrufen werden an die Urne. Wir sagen dem Volke:

Nun steht das Volk vor einer der entscheidenden Schicksalsfragen.

Unser nächstes Ziel ist es, daß endlich jeder, der Arbeit mit Arbeit findet zu einem Lohn, der kulturwürdiges Leben schafft. Wir fordern das Volk auf, mit uns den Weg zu gehen zur nationalen Freiheit, der nur führt auf dem Wege der Erfüllung. Wir verteidigen die Zukunft und die Freiheit der deutschen Nation gegen die Deutschnationalen. (Beifall.)

Reichsaussenminister Dr. Stresemann erwähnt einseitig die jüngste Senatsrede, in der Poincare sich gegen Herrin und gegen die in London vereinbarte Räumung der Sanctionsgebiete wendet. Noch immer sehe in Frankreich eine große Mode hinter Poincare. Die Deutschen, die Poincares Vernichtungswillen kennen, mühten doch etwas objektiver würdigen, was in London erreicht worden ist. (Beifall.) London hat nicht in dem Geiste des Poincarismus gestanden. Es besteht aber die Gefahr, daß dieser Geist wieder zum Herrschenden in Europa wird, wenn durch Deutschlands Schuld die Verhandlungen scheitern. (Sehr richtig.) Ich sehe nicht, wie in diesem Falle der Boden wieder angeknüpft werden kann, wenn wir nicht in irgendeiner Form zu einer Verständigung kommen. Ein Kompromiß, wie es in London geschloffen wurde, kann natürlich nicht alle Teile befriedigen auch uns nicht. Die Annahme des deutschnationalen Antrages der nach zwei Jahren eine Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit fordert, wäre politisch unklug, denn die Bestimmungen des Londoner Vertrages sind günstiger für uns. Der Weg von Versailles bis London hat eine starke Verringerung in der Einfließen der Welt zu Deutschland gebracht. Wenn wir den Weg in eine bessere Zukunft gehen wollen, dann dürfen wir uns nicht weigern, den Boden des Londoner Vertrages zu betreten. (Sech. Beifall und vereinzeltes Händeklatschen.)

Reichsfinanzminister Dr. Luther erläutert die Londoner Abmachungen über die Kontrollbestimmungen. Gegenüber dem jetzt bestehenden weitgehenden Kontrollrecht der Garantiefunktion sei in London eine wesentliche Milderung erreicht worden. Der Kommissar habe beim Normalzustand der Wirtschaft nur das Recht auf Kurantsteuererhebung. Auch in den weiteren Stadien der Kontrolle seien bei den Londoner Verhandlungen viele Sicherungen für Deutschland erreicht worden.

Abg. Fehrenbach (Z.) verliest eine längere Erklärung der Zentrumsfraktion in der es heißt: Wenn durch eine Ablehnung der Gutachten-Gesetze unser Volk in neue Unsicherheit und Notstände hineingestoßen wird, so muß die Verantwortung demzufolge zugeschrieben werden, die in falscher Einschätzung der internationalen Lage und in politischer Verblendung uns den Weg versperrten.

Abg. v. Guérard (Zr.) beantragt die Zurückstellung der Entscheidung über die Fürsorgemaßnahmen für die besetzten Gebiete hinter die Bestimmungen über die Gutachten-Gesetze. Der Antrag v. Guérard wird angenommen.

In der Fortsetzung der dritten Beratung der Gutachten-Gesetze verliest Abg. Dr. Japi (D.Vp.) eine Erklärung der Deutschen Volkspartei: Die Volkspartei könne den Anträgen der Deutschnationalen nicht zustimmen, weil sonst neue Verhandlungen erforderlich wären.

Abg. Thälmann (Komm.) verlangt die scheinige Amnestierung der inhaftierten Kommunisten. Eine solche Schweine- und Lumpenbande, wie die hier im Reichstage für die Amnestierung der separatistischen Landesvertreter eintritt, sei nicht dazugemein. Der Redner verlangt die Ablehnung des Dawes-Gutachtens und ein Bündnis mit Sowjetrußland.

Vizepräsident Dr. Bell rüft den Abg. Thälmann zweimal zur Ordnung wegen beleidigender Angriffe gegen die Regierung.

Abg. Graf v. Reventlow (D.Nat.Soz.) bezeichnet den Londoner Pakt als ein Dokument der nationalen Schande der Regierung. Reichsminister Marx fühle sich offenbar als Karikier von Gottes Gnaden, ebenso der Reichspräsident Ebert, der ausnahmsweise seit zwei Jahren keine Munitionsarbeiterkreise organisiert habe.

Vizepräsident Dr. Bell rügt solche Angriffe gegen den Reichspräsidenten als unparlamentarisch.

Vizepräsident Dr. Nießer schlägt nach 6 Uhr vor, die Einzelberatung auf Freitag zu vertagen.

Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragt dagegen, die Einzelberatung sofort vorzunehmen.

Der Antrag Müller wird gegen die Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Von den Nationalsozialisten ist folgender Mißtrauensantrag eingegangen: Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Um 7 Uhr wird die Einzelberatung auf Freitag, 10 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem der Antrag auf Weitergeltung der Freifahrtkarten nach der Reichstagsauflösung, der Amnestieantrag und der Antrag auf Fürsorgemaßnahmen für das besetzte Gebiet.

Weshalb spricht die Regierung nicht mehr vom Volkentscheid?

Der Volkentscheid als erster und letzter Ausweg wird heute von der Regierung gar nicht mehr erwähnt. Der Grund ist klar. Vor einem Volkentscheid hätten die Deutschnationalen keine Angst; sie behielten ihre Mandate ja bei. Und da man die völkischen Fanatiker in der deutschnationalen Fraktion zu einer Annahme an der Seite der gemäßigten Führer möglichst zwingen wollte, hat man den nächstliegenden Weg des Volkentscheides versperrt. Der Verzicht auf den Volkentscheid war der erste Schritt der Reichsregierung, den Herr Hergt usw. von Eintritt in die Bürgerblockregierung auf dem Umweg der Annahme des Londoner Paktes zu ebnen.

Der Reichstag und die Justizschmach.

Sie haben kein Gewissen.

In der letzten Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages sollte endlich der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion verabschiedet werden, durch den ein Wiederaufnahmeverfahren gegen die Urteile der bayerischen Volksgerichte eingeführt werden soll. Der Abgeordnete Kempfer von der deutschen Volkspartei beantragte aber Vertagung, weil der Reichstag diese Vorlage jetzt doch nicht mehr verabschieden könne. Nachdrücklich erhob Dr. Rosenfeld gegen den Vertagungsantrag Einspruch. Die Vertagung wurde gegen die Stimmen unserer Genossen, Demokraten und Kommunisten beschlossen. Ein Reichstag, der so verfährt, darf nicht einmal die einfachsten Gebote der Menschlichkeit beachten, ist wirklich zum Aufstiegen.

Das kommunistische Ringen um die Gewerkschaften.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

SPD. Die kommunistische Bewegung zeigt in jüngster Zeit eine so unerkennbare Aktivität und Zielstrebigkeit, daß sich die Passivität der maßgebenden Führer der Arbeiterbewegung, auf die Dauer nicht wird durchhalten lassen. Denn dieser Passivität auf englischer Seite steht von Moskau aus ein planmäßiges, auf die besonderen englischen sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse aufgebautes Vorgehen gegenüber. Moskau hat begriffen, daß Englands Verhalten zum Kommunismus die Schicksalsfrage für die kommunistische Weltrevolution darstellt, sie hat überdies begriffen, daß keine organisierte Arbeiterbewegung Europas innerlich noch so unfertig ist wie gerade die englische und daher theoretisch noch alle Möglichkeiten einer Entwicklung sowohl zum Reformismus wie zum Radikalismus in sich trägt. Es hat deshalb seit einigen Monaten seinen Generalkomitee der Auslandspropaganda angewiesen, den Schwerpunkt der bolschewistischen Offensive bis auf weiteres nach England zu verlegen.

In den vergangenen Wochen ist es deutlich geworden, daß tatsächlich der kommunistische Einfluß in den Gewerkschaften im Wachstum begriffen ist. Allerdings nicht direkt, durch kommunistische Agitation kommunistischer Gewerkschaftsbeamter, sondern indirekt durch kommunistische Vertrauensmänner, die unter dem Deckmantel gewerkschaftlicher Neutralität überall dort, wo berechtigter Unzufriedenheit sich zeigte, die vorhandenen Bewegungen zu Teilsaktionen zu übersteigern versuchten. Man muß allerdings einen gewissen Trennungspunkt zwischen solchen tatsächlichen Feststellungen und einer gewissen kommunistischen Ziehung, die in der „Daily Mail“, aber auch in einem sonst ernst zu nehmenden Blatt, wie der „Morning Post“, die grotesksten Blüten treibt und zu wahren Zwangsvorstellungen sich auswehnt. Vor solchen Uebertreibungen, als ob die englischen kommunistischen Führer, die Thom Mann, Gallater, Campbell nur auf das Signal warteten, um im „Blute der englischen Bourgeoisie zu waten“, muß man sich natürlich hüten, wenn man sich nicht vor der Zukunft lächerlich machen will. Aber das darf andererseits auch nicht dazu führen, jede Feststellung der kommunistischen Hand- schrift in den sozialen Bewegungen der jüngsten Wochen als Phantasieprodukte abzutun.

Daß es sich bei den in England beobachteten Erscheinungen tatsächlich um erste kommunistische Vorpostengefächte handelt, dafür gibt ein Kongreß Zeugnis, der am letzten Sonnabend und Sonntag in London stattgefunden hat. Unter der Marke einer Konferenz der Minoritäten (A National Minority Conference) hatten die Kommunisten die Anhänger der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale zusammengerufen. Man beachte den neutralen Titel, der nach dem bewährten Muster der kontinentalen Agitation gewählt wurde, und man beachte die Zusammenlegung des Kongresses. Die 253 Delegierten setzten sich neben Unzufriedenen aus den Gewerkschaften, aus Vertretern von Arbeitslosenkomitees, Gemeindefunktionären und Delegierten jener zweideutigen (und völlig unkontrollierbaren) „Lokalkomitees“ zusammen, die man als kommunistische Rekrutierungsdepots auf dem Kontinent zur Genüge kennen gelernt hat. Hier wie dort rüstet man zunächst nicht die Kerntruppe der organisierten Arbeiterbewegung auf, sondern stützt sich auf recht zweifelhafte Organisationen, in denen ein politisch ungeschultes, klassenmäßig noch nicht eingetönetes Lumpenproletariat einen guten Boden für Moskaus Gebändelungen bietet.

Die Konferenz hatte sich die Aufgabe gestellt, „Ordnung, Organisation und zweckmäßiges Vorgehen“ in die bisher zersplitterte Tätigkeit der kommunistischen Minderheiten zu bringen. Es wurde eine allbritische Organisation ins Leben gerufen, um die zerstreute kommunistische Aktivität unter einen Hut zu bringen. Ihre Aufgabe wird dahin umschrieben, „die Arbeitermassen zum Sturz der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, zur Befreiung von Unterdrückung und Ausbeutung... zu organisieren, kurz allgemein den revolutionären Klassenkampf zu führen“. Das ist aber nur der Ueberbau; als nächstliegende Aufgabe wird von den Kommunisten die Eroberung der Gewerkschaften, der Kampf gegen den

reformistischen Geist, gegen alles das, was auf dem Kontinent als Geist der Arbeitsgemeinschaft“ denunziert zu werden pflegt, angesehen. Der Kongreß bekommt auch dadurch eine besondere Bedeutung, daß der Vorstoß nicht von irgend einer Null geführet wurde, sondern von Tom Mann, dem in der Vergangenheit um die Organisation des englischen Proletariats so verdienten Arbeiterführer, der seit seiner Rückkehr aus Australien den anarcho-syndikalistischen Ideen entsagt zu haben scheint, um sich in den alleinseligmachenden Schoß Moskaus zu flüchten.

Alles in allem genommen: Moskau ist einen weiteren Schritt in der bewußten Organisation seiner Anhänger gegangen. Es wird nunmehr versucht, die dunklen „ritterlichen“ Sympathien für Moskau, die im Kopfe ungezählter englischer Arbeiter und sehr bekannter Arbeiterführer neben „reformistischen“ Ideen und Auffassungen durchaus friedlich nebeneinanderleben, aktiv einzusetzen. Es wird versucht, den Bruderkampf, der die kontinentalen Gewerkschaften zeitweise bis in ihre Grundfesten erschütterte hat (Frankreich!) auch in den englischen Gewerkschaften heimisch zu machen.

Volkswirtschaft.

Die Aussichten des deutschen Exports.

Von Eugen Prager.

SPD. Wenn Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllen soll, so muß es seine Ausfuhr ganz erheblich steigern: dieser Grundgedanke wird jetzt in allen Variationen abgewandelt. Es fragt sich nur, in welcher Weise das geschehen soll und ob es überhaupt möglich ist, den deutschen Außenhandel so zu vergrößern, daß sich daraus wesentliche Ueberüberschüsse ergeben. In ihren kürzlich herausgegebenen Denkschriften über Arbeitslohn und Arbeitszeit wollen die deutschen Arbeitgeberverbände dieses Problem so lösen, daß sie auf Kosten der Arbeiter eine erhöhte Produktion und eine Verbilligung der Preise erzielen. Ihre Betrachtungsweise wurzelt noch in der brutalen Vorstellung, daß der Unternehmer als Eigentümer des Betriebs auch das unbeschränkte Verfügungsrecht über die Arbeitskraft der Arbeiter habe und daß das Unternehmen um so leistungsfähiger werde, je niedriger die Arbeiter ihre Ansprüche an das Leben schrauben. Daraus schließen sie dann, daß sie auf dem Weltmarkt um so eher wieder konkurrenzfähig werden würden, je schneller es ihnen gelinge, einen Massenabstoß durch die Billigkeit ihrer Waren zu erzielen.

Es mag richtig sein, daß in solchen Ländern, wo der Kapitalismus noch auf den ersten Stufen seiner Entwicklung steht und wo Waren für den Massenverbrauch hergestellt werden, niedrige Löhne und lange Arbeitszeiten eine gewisse Bedeutung für die Preisgestaltung haben, wie besonders bei den volkreichen Staaten des asiatischen Ozeans. In den eigentlichen Industrieländern, besonders in Amerika und England, die vorwiegend verfeinerte Erzeugnisse und Maschinen ausführen, und der Arbeiter nicht bloßes Ausbeutungsojekt ist, sondern wo von seinem Arbeitswillen und seiner Intelligenz die Güte des Erzeugnisses abhängt, spielt die Hauptrolle die Bervollkommnung der Produktion und die Ausgestaltung der betriebstechnischen Organisation. Ueberhaupt wird das Maß der Beteiligung der einzelnen Länder am Weltmarkt immer mehr von anderen Faktoren bestimmt, als von billigen Arbeitslohn und langer Arbeitszeit.

Europa hat lange Zeit in der Weltwirtschaft an beherrschender Stelle gestanden. Es lieferte den unentwickeltesten Ländern seine Fertigerzeugnisse und bezog dafür Rohstoffe und Lebensmittel. Der europäische Kapitalismus hat nicht nur das Handwerk bei sich selbst vernichtet, ihm sind auch die veraltetsten Produktionsmethoden anderer Erdteile zum Opfer gefallen. Auf einer gewissen Höhe der Entwicklung werden aber die bisherigen Kolonialgebiete selbst die europäischen Produktionsmethoden an. Sie beziehen Produktionsmittel und Kapital in jeder Form von den ehemaligen Lieferländern und verarbeiten ihre Rohstoffe zu Halbfabrikaten und zu Fertigwaren, mit denen sie nicht nur den eigenen Bedarf decken, sondern die sie auch auf den Weltmarkt bringen. Diesen Weg sind die Vereinigten Staaten gegangen, ihnen folgten, besonders in neuerer Zeit, Kanada, Südamerika, Australien, Japan, Indien. Erze werden an den Förderstellen in Metalle umgewandelt, Lebensmittel in konservierter Form verpackt, Baumwolle und Häute bis zu fertigen Kleidungsstücken verarbeitet.

Wie sehr die Stellung der alten europäischen Industrieländer schon vor dem Kriege angegriffen wurden, ergibt sich daraus, daß der Anteil Deutschlands, Frankreichs und Englands am Gesamt-Außenhandel der Erde von 41,6 Proz. im Jahre 1900 auf 38,3 Prozent im Jahre 1910 gesunken ist. Der Weltkrieg hat diese bedrohliche Entwicklung schnell gefördert. Während die Völker Europas sich gegenseitig niedermeyelten, konnten die anderen Erdteile sich immer mehr vom europäischen Einfluß freimachen. Wir brauchen nur wenige Beispiele zu nennen. Die deutsche Farbenindustrie, die vor dem Kriege fast den ganzen Erdball versorgte, ist jetzt zu etwa der Hälfte vom Weltmarkt abgerängt. Die englischen Kolonien machen jetzt selbst ihrem Mutterlande Konkurrenz. Wie weit die Entwicklung der britischen Dominions als Lieferanten von Fertigwaren gediehen ist, das zeigt mit besonderer Eindringlichkeit die Reichsausstellung von Wembley. Es sei schließlich noch erwähnt, daß die Vereinigten Staaten während des Krieges eine eigene Handelsflotte geschaffen haben, mit deren Hilfe die deutschen Großreedereien ihre überlebensfähigen Linien wieder in Gang bringen konnten.

Trifft diese Entwicklung alle europäischen Industrieländer, so hat Deutschlands Export noch unter besonderen Erschwernissen zu leiden. Der Krieg hat ihm nicht nur wertvolle Rohstoffgebiete geraubt, ihm sind auch weite Absatzmärkte verloren gegangen und der Versailles Vertrag legte dazu seiner Wirtschaft noch schwere Hemmnisse auf. Deutschland wurde gezwungen, den Siegerländern während einer fünfjährigen Periode das Recht der Meißelbegünstigung zu gewähren, während es gegen die zollpolitischen Maßnahmen dieser Länder, die den deutschen Export treffen sollen, nichts unternehmen durfte.

Soll der deutsche Export wesentlich gesteigert werden, so darf das Bestreben nicht allein auf die Billigkeit der Preise, es muß vor allem auf die Verbesserung der Qualität gerichtet sein. Der zurzeit an der Unineität in Tokio weilende Volkswirtschaftslehrer Lederer berichtet, daß sich in Japan ebenso wie in China die deutsche Nation heute unter allen fremden Völkern der größten Beliebtheit erfreue. Noch immer sei das Ansehensbedürfnis Japans an die deutsche Wissenschaft sehr groß und das komme zweifellos den deutschen Waren zugute, die in allen Läden als besondere Qualitätsware empfohlen werden. Die deutsche Wissenschaft biete also dem deutschen Exporteur einen besseren und weniger gefährlichen Schutz als die Kriegsschlage. Was hier von Japan ausgesagt wird, das gilt auch für viele andere Länder, besonders für die amerikanischen Kontinente und selbst für manche britischen Dominions.

Ob es in absehbarer Zeit gelingen wird, den riesigen russischen Markt der deutschen Ausfuhr zu erschließen, ist mehr als zweifelhaft. Je mehr von dem angeblichen wirtschaftlichen Aufschwung in Rußland gefabelt wird, desto trüber sieht es in der Wirklichkeit aus. So wird beispielsweise aus der deutschen Lokomotivindustrie berichtet, daß Rußland vor einigen Jahren einen recht bedeutenden Auftrag, 600-700 Lokomotiven, erteilt habe. Die deutschen Lokomotiven hätten technisch vollkommen befriedigt. Es habe sich aber bald gezeigt, daß Rußland infolge der völligen Verwahrlosung seines Eisenbahnnetzes garnicht in der Lage sei, auch nur die Lokomotiven dieses ersten Auftrags zu verwenden, man müsse annehmen, daß ein erheblicher Teil davon gegenwärtig still liege. Ein anderes lehrreiches Beispiel bietet das Ergebnis des jetzt wieder beigelegten deutsch-russischen Kontrakts. Es sind zwar manche russische Bestellungen an andere Länder übergegangen, im ganzen genommen fällt aber der Ausfall für die deutsche Handelsbilanz weder der Menge noch dem Wert nach ins Gewicht. Bemerkenswert ist endlich, daß es von den „Konzeptionen“ an deutsche Großkapitalisten wieder ganz stille geworden ist: weder Krupp noch Stinnes noch Wolff haben bisher in Rußland Lorbeeren gepflückt.

So kommt man nach alledem zu dem Schluß, daß die deutsche Ausfuhr der Zukunft vor allem in Wertarbeit bestehen muß. Um das zu erreichen, müssen nicht nur die betriebstechnischen Einrichtungen auf ihren höchsten Wirkungsgrad gebracht werden, es muß auch alles unterbleiben, was den Arbeitswillen und die Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiter zu beeinträchtigen geeignet ist: sei es, daß man ihnen die geistigen und körperlichen Aufstiegs-möglichkeiten durch lange Arbeitszeit und niedrigen Lohn verweigert, sei es, daß man ihre Lebenshaltung durch Zollwucher herabdrücken sucht.

Verantwortlich: Für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmich, Für Freistaat Lübeck und Heiligenstadt: J. W. Dr. Fritz Solmich, Für Inzerate: Carl Luidhard. Verleger: Carl Luidhard, Druck: Friedrich Mener & Co. Sämtlich in Lübeck.

Zur Chronik von Grieshuus.

Novelle von Theodor Storm.

4. Fortsetzung.

„Halt fest, Türl! Halt, Hasso!“ räumte der Junter zwischen den Fährnen seinen Hund zu; dann zog er den Strid vom Hals des alten Mannes, und damit und noch einem anderen, den die Kerle nebst ihren Säbeln auf den Grund geworfen hatten, waren ihnen bald die Hände auf dem Rücken festgeschmürt. Nur einmal versuchten sie eine Gegenrede; das Knurren und der heiße Brodem aus dem Hunderachen hielt sie lautlos am Boden festgebann.

Der Junter aber hatte unter ihrem Wams einen Fehler der grünen schwedischen Feldbinde in die Hand bekommen: „Hoho“, rief er, „ihr wolltet auch Poladen spielen; aber wir haben feste Keller in Grieshuus! Paß, Türl! Paß, Hasso!“ Und der Zug setzte sich nach dem Hauje zu in Marsch, neben welchem eine Pfoete in das Freie führte. Doch der Schritt des Junters stockte; denn hinwärts sah er ein Weid am Stamme eines Baumes stehen: „He, Jungfer“, rief er lustig, „ist Sie es, die vorhin geschrien hat? Sie hätt mir bei der sauberen Arbeit helfen sollen!“

Es blieb alles still; erst als er näher trat, erkannte er eine jugendliche Gestalt, die mit Striden an den Baum gebunden war; der Kopf war auf die Brust gesunken, der Mond beleuchtete ein schönes Antlitz mit geschlossenen Augen. „Carantillen!“ schrie er, „verfluchte!“ Aber er verstumte, als das schöne Haupt sich aufrichtete und ein Paar blaue Augen wie verwirrt zu ihm herüberblinnten.

Junter Hinzich hatte die Kappe von seinem dunklen Haupt gelüftet, eherbietiger fast als ein vor seiner gräßlichen Maske, da sie Grieshuus mit ihrer Gegenwart beehrt hatte; zaghaft, die Augen unablässig nach dem blauen Antlitz, trat er näher: „Wer seid Ihr?“ fragte er zögernd. „Wie kommt Ihr in das Heimwesen dieses Mannes?“

Schon streckte er die Hände aus, um die Stride von dem schlanke Leib zu lösen; aber ein dumpfer, wütender Anschlag der beiden Hunde sah bezwischen. Da war er mit ein paar Sprüngen wiederum an ihrer Seite; er sah es wohl, der eine der Maro-beure hatte entwischen wollen; doch die Laken des größten Hundes lagen ihm schon wie Eisenklammern an dem Nacken.

Nach einem Blick warf der Junter nach der Gefesselten; aber der Kornschreiber war zu ihr herangeführt, und seine Gestalt verdeckte die kindliche des Mädchens, während er an der Ablösung der Stride sich zu mühen schien. „Sind sie fort?“ hörte der Junter ihn noch fragen. „Sind sie alle fort?“ Und die junge zitternde Stimme fragte dagegen: „Wen meint Er, Vater; die Poladen?“

„Ja, ja, Kind; die Poladen, der Junter, alle miteinander.“ Dann war er mit seinen Gefangenen schon draußen vor dem Hauje. Als er nach dem Hauptwege hinunterblickte, sah er einen kinnigen Burschen auf sich zukommen: „Hans Christoph?“ rief er. „Ja, Hans Christoph?“

„Ja, Herr, ich war im Dorfe noch bei meiner Mutter; da auf dem Rückweg, von hier herüber, hört ich Eure Hunde.“

Der Junter stand einen Augenblick: „So können wir sie hier lassen; es kömmt vor morgen noch einmal Besuch kommen.“

Er hatte auf die beiden Stroche hingewiesen; dann bückte er sich zu den Hunden und raunte jedem ein Wort ins Ohr; und die mächtigen Tiere, in widerwilligem Gehorsam, streckten sich zu beiden Seiten der Haustür auf den Boden.

Hans Christoph hatte verwundert zugehört. „Herr Junter“, sagte er, als ob er's nicht verhalten könne; „so Raubvögel haben oft verfluchte Puffer; wollt Ihr um den alten Schreiber Eure schönen Hunde wagen?“

Der Junter sah ihn an, als ob er sich besinnen müsse: „Um den Kornschreiber, meinst du? O ja, Hans Christoph; auch um den Kornschreiber!“

Und der Zug setzte sich gegen den Hof zu in Bewegung, während die Augen der Hunde ihnen nachsahen, bis sie über den Feldern in dem ungewissen Licht des Mondes nicht mehr sichtbar waren.

Zu Grieshuus war mittlerweile große Unruhe eingebrochen; schwedische Einquartierung war gekommen, in den Scheuern und auf dem Hofe drängte es sich von Pferden und Soldaten; drinnen im Herrenhause saßen die Offiziere hinter vollen Bechern, während der alte Herr voll Ungeduld nach seinem Sohne auslief. Als dieser mit den beiden Marobierern anlangte, fand er nach Verwahrung derselben zwar einen Profos bei dem Kriegshausen, bei den Hauptleuten aber geringe Lust, den Strochen zur wohlverdienten Strafe zu verhelfen. Um so mehr noch in dem nächelichen Lummel seine Gedanken immer wieder nach dem einjamen Hauje, wo jetzt seine beiden Hunde Wache hielten; aber er konnte nicht fort, es gab zu viel zu schaffen und zu hüten.

Als draußen am Rand der Laubhede schon die Morgenröthe auf den Heideblüten schimmerte, sah er Hans Christoph aus einem der Ställe treten, in denen jetzt die schwedischen Dragoner bei ihren Pferden schliefen. Da wußte er ihr zu sich, er solle nach des Kornschreibers Haus hinabgehen und Junter für die Hunde mit sich nehmen; aber er solle sie dort lassen, nur sich nach allem umtun und ohne Aufsehbalt Bericht erstatten.

Wohl zehnmal ist der Junter nach des Burschen Fortgang aus der Torfahrt getreten, um auf den Weg zum Dorf hinabzugehen; als aber endlich die unterste Gestalt derselben in den schrägen Sonnenstrahlen wieder sichtbar wurde, da sah er auch beide Hunde ihm zur Seite traben. „Hoho, Hans Christoph!“ rief er, indem er ihm entgegen schritt, „ich hatte gesagt, du sollst die Hunde dortlassen!“

Hans Christoph zwupfte sich an seinem dichten Flaashaar: „Ja, Herr, ich hätte sie auch liegen lassen, obgleich sie bettelhaft mit den Schwänzen klopfen; aber es ist niemand mehr im Hauje da-gewesen.“

Junter Hinzich hatte die Hunde fortgelassen, die vor Freude wimmelnd an ihm aufgesprungen waren: „Sprich weiter, Christoph!“ rief er. „Ist doch ein Unheil losgebrochen?“ Aber es gab kein Unheil zu berichten; der Kornschreiber war vor Sonnenanfangem mit seiner Tochter zu Dore Heitens in den

Turm hinaufgezogen. Er war Geschwisterkind mit ihm und pflegte auch äußerlich, wenn er an den jährlichen Holzrechnungen mitgeholfen hatte, die Martinsgans dort mit zu speisen. Hans Christoph war dem Burschen noch begegnet, der den Flüchtenden ein paar Bettstücke durch die Eichen nachgefertigt hatte. „Güt für die kühnen Jungfern“, sagte er schmunzelnd, „können ariso die Mauern nicht zu feste sein.“ Er sah es nicht, welche finsternen Blick der Junter ihm bei seiner munteren Rede zuwarf; er hatte noch immer zu erzählen; auch, wie der Bauer ihm berichtet hatte, daß sie vor den großen Hunden sich gefürchtet und gar hehrlings durch den Garten abgezogen seien.

Hans Christoph konnte ungehindert reden; schweigend, den Schmauzbart mit den Fingern drehend, stieg der Junter neben ihm den Amberg zum Tore von Grieshuus hinauf.

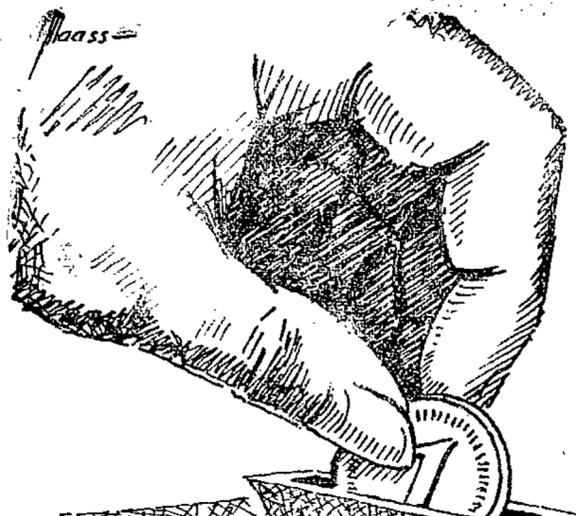
Schon fast seit einer Woche waren die Schweden abgezogen, und noch war der Junter nicht drüben in dem Turm gewesen, obgleich er sonst kaum einen Tag um den anderen hatte verstreichen lassen, ohne bei dem alten Dore Heitens einzusprechen; fast war's als sähe er sich, den jetzt dort wohnenden Gäiten zu begegnen. Da kam die Kunde, daß eine Abteilung desselben Kriegsvolkes, welches jenseits des Waldes in der dortigen Flußiederung lagerte, zu Zelstangen und Fackeln die besten Bäume aus den jungen Eidenäckchen hawe und schon böstliche Verwüstung angerichtet habe. Der alte Herr, der auf seinen Bald gar große Stücke hielt, ergümmte heftig; der Junter sollte fort und mit den Offizieren unterhandeln, auch den Jäger Dore Heitens mit sich nehmen, um etwa nach dessen Anweisung aus anderen Schlägen Holz zum Kriessbedarf anzubieten.

Es war schon hoch am Vormittage, als Junter Hinzich mit raschen Schritten in den Heidestieg hinabging; aber sie wurden langsam, je klarer drüben das stumpfe Turmhaus vor ihm aufstieg. Mit seinem oberen Stadwerke übertrug er die hohe Mauer, welche zum Schutze gegen streifenden Raubgatter den darvorliegenden Hof umschloß; das rote Tor derselben leuchtete weißhin in der Herbstsonne. Die Heide hatte abgeblüht; dafür begannen schon die Eichen, welche den Bau umstanden, ihre Blätter hant zu färben, lautlose Stille herrschte, die Zweige, die sich über das Dach erstreckten, lagen ohne Regung auf den schwarzbraunen Pfannen.

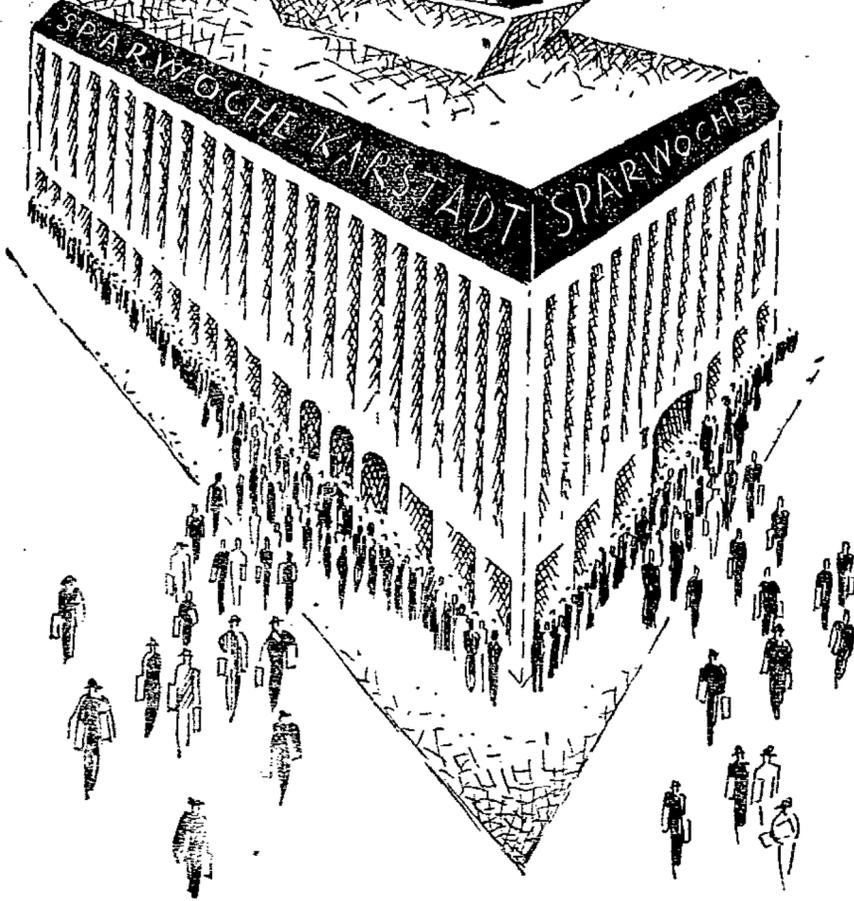
Der Junter stand schon oben und hatte den Griff der Pforte in der Hand, als von jenseit der Mauer der jähle Anstich eines Hundes an sein Ohr schlug. „Holla!“ rief er und erschrocken fast selbst vor seinem lauten Ruf, „ich wieder mal der Falk hineingelassen?“

Er hatte das Tor geöffnet; aber es war kein Falke aufgeflogen; statt dessen sah er drüben neben der Haustür das schöne Mädchen aus des Kornschreibers Garten auf dem großen Felstein sitzen. Zwischen ihren Knien hielt sie ein schmales Huhn, das traggend mit den Flügeln schlug und mit dem Schnabel nach der blonden Flechte hatte, die in ihren Schoß hinabgefüßt war.

„Sie ist es, Jungfer!“ sagte Herr Hinzich, indes er zögernd näher trat, und sah nun erst, daß ihr in der andern Hand ein Messer lagte. (Fortsetzung folgt.)



"Sparwoche"



Mäntel

- Mäntel** aus praktischem Donegal, Schlüpfer, offen und geschlossen... **6 90**
- Mäntel** a. gut. woll. Flausch, schöne Farben, uni, Biesen u. frb. Tuchpaspel... **9 75**
- Mäntel** aus molligem gem. Flausch, fescbe gerade Form, Knopfgarnitur... **11 75**
- Mäntel** aus pa. reinwoll. Donegal, Schlüpfer, mit und ohne Gürtel... **15 75**
- Mäntel** a. pa. reinwoll. engl. Flausch in versch. Ausmusterung, eleg. Form... **15 75**
- Mäntel** aus pa. reinwoll. Flausch in schön. Farben, Bibrettebesatz mit... **16 50**
- Mäntel** aus Ia. imprägn. Covercoat, Schlüpferform... **17 50**
- Mäntel** aus Ia. reinwoll. Flausch, engl. eleg. Form, prima Verarbeitung... **19 75**
- Mäntel** aus pa. reinwoll. Velour delaine, fescbe Form, Falbelngarnitur... **29 75**
- Mäntel** aus Ia. reinwoll. Eskimo, eleg. Form, aparte Farben, all-Größen... **29 75**

Blusen

- Blusen** aus gutem Perkal, Hemdform, offen und geschlossen... **2 75**
- Blusen**, Ia. Baumwoll-Flanell, bedeckte Farben... **3 50**
- Blusen** aus gutem Baumwollflanell in Hemdform mit Taschen... **3 95**
- Jumper** aus Kunstseide, entzückende Farben... **3 95**
- Blusen** aus prima Baumwoll-Flanell, Taschen und Perlmutterknopf... **4 95**
- Jumper** aus Kunstseide, flotte aparte Form, viele schöne Farben... **5 90**
- Jumper** aus Ia. Kunstseide, reizende Form, Batik-Garnitur... **6 75**
- Jumper** aus prima Kunstseide, vornehme Form mit breiter Bordüre... **7 95**
- Jumper** aus prima Kunstseide, eleg. Form, aparte zweifarbige Garnitur... **8 95**
- Blusen** aus Ia. reinwollenen einfarb. Popeline, Hemdform, in schön. Farb... **11 75**

Kleider

- Kleider** aus baumwoll. Musselin, flotte Form, moderne Dessins... **3 75**
- Kleider** aus Ia. Kammgarn, reiz. Formen, mit aparter farb. Stickerei... **9 75**
- Kleider** aus Seiden-Trikot, fescbe Form, viele Farben... **9 75**
- Kleider** aus Ia. Kammgarn, marine reiche farbige Seidenstickerei... **11 75**
- Kleider** aus Ia. Seiden-Trikot, reiz. Form, in vielen schönen Farben... **13 75**
- Kleider** aus pa. Kammgarn, farb. Seidengarnitur und Soutachierung... **14 75**
- Kleider**, Ia. Seiden-Trikot, schwere Qualität, z. T. reiche Seidenstickerei... **14 75**
- Kleider** aus Ia. Seiden-Trikot, aparte zweifarbige Garnitur, eleg. Formen... **15 75**
- Kleider** aus pa. Kammgarn, fescbe Formen, elegante Verarbeitung... **19 75**
- Kleider** aus Ia. reinw. Gabardine, im Rock breit, aparte, frb. Stickereibord... **21 75**

Röcke

- Röcke** aus gutem Strapazier-Stoff, Knopfgarnitur... **3 50**
- Röcke** aus praktischem, engl. Stoff eingelegte Falten... **4 75**
- Röcke** aus reinwollenem Cheviot, Knopf- und Tressengarnitur... **4 75**
- Röcke** aus gutem, breitgestreiften Velour, Wickelrock... **5 00**
- Röcke** aus prima Donegal, weiter Frauenrock, eingelegte Falten... **5 25**
- Röcke** aus reinwollenem Cheviot, fescbe Plisseefalten, marine u. schwarz... **5 75**
- Röcke** aus reinwollenem Cheviot, aparte Quetschfalten... **6 75**
- Röcke** aus reinwollenem Kammgarncheviot mit eleg. Laszetbandstepperei... **6 75**
- Röcke** aus prima reinw. Kammgarncheviot, hellgr. m. ap. Karos, Wickelrock... **7 95**
- Röcke** aus Ia. Kammgarncheviot, ganz Flachplisse, voll, weit... **9 75**

Damen-Wäsche

- Unterfalten** mit Einsatz u. Spitze, reich garniert... **1 25**
- Damen-Taghemden** mit Trägern und Languette, gutes Wäschtuch... **1 45**
- Damen-Taghemden** mit Stickerei und Languette, gutes Wäschtuch... **1 75**
- Damen-Beinkleider** mit Stickerei, aus Ia. Hemdentuch... **1 65**
- Damen-Beinkleider**, geschlossen, mit Stickerei, aus bestem Renforce... **1 95**
- Damen-Nachthemden**, Schlüpferform, mit guter Einsatzstickerei... **4 95**
- Damen-Unterkleider**, Linon, mit Hohlbaum, reich garniert... **5 50**
- Mädchenhemden** aus Kretonne mit Zacke, Gr. 40... **95 S**
- Tragekleidchen**, weiß, Körperbarbie mit Zackenbändchen... **3 95**
- Händelchen** aus weißem Welliné mit Gürtel, Gr. 45... **4 95**

Kleiderstoffe

- Hauskleiderstoff**, Halbwole, solide Ware... **1 45**
- Blusenstoff**, moderne Streifen... **1 45**
- Rockstreifen und Karos**, ca. 105 cm breit, aparte Farbstellung... **2 95**
- Cheviot**, 130 cm breit, reine Wolle, marine... **2 95**
- Donegal**, ca. 145 cm, reine Wolle... **2 95**
- Mantelflausch**, ca. 135 cm, solide Ware... **3 50**
- Popeline**, ca. 108 cm breit, besonders gute Qualität... **4 95**
- Gabardine**, 130 cm, reine Wolle, moderne Farben... **4 95**
- Mantelflausch**, gemustert, besonders gute Qualität... **5 90**
- Velours de laine**, ca. 140 cm, gute Ware, moderne Farben... **8 90**

Waschstoffe

- Kleiderzephir**, kariert, f. Dirndlkleider... **75 S**
- Perkal**, gute Qualität, schöne Streifen... **85 S**
- Zephir**, moderne Streifen, für Oberhemden und Blusen... **95 S**
- Kadett**, gute Ware, für Kleider und Anzüge... **1 25**
- Frottee**, ca. 100 cm breit, uni und gemustert... **1 45**
- Volvoile**, ca. 115 cm breit, prima Qualität, weiss... **1 65**
- Wollmusselin**, hübsche dunkle Dessins... **1 95**
- Vollfrottee**, beste Qualität, aparte Streifen... **2 95**
- Wollmusselin**, moderne Muster in grosser Auswahl... **3 95**
- Crépe marocain**, ca. 105 cm, elegante Karos... **3 95**

Seidenstoffe

- Wasch-Seide**, gestreift, für Blusen und Pyjamas... **2 45**
- Wasch-Seide**, uni, für Blusen und Kleider... **2 95**
- Damassé-Halbseide**, moderne Farben und Muster... **3 95**
- Tussah-Seide**, gestreift, für Hemden und Blusen... **3 95**
- Waschkord**, ca. 80 cm breit, gute Kleiderware... **3 95**
- Neivetia-Seide**, Ia. Qualität, viele Farben, für Kleider und Wäsche... **5 75**
- Eolienne**, ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, grosse Farbauswahl... **7 95**
- Foulard-Seide**, doppelbreit, aparte Muster... **8 50**
- Kleider-Trikot**, 140-170 cm, Kunstseide, beste Qualität... **9 80**
- Körper-Velvet**, schwarz und moderne Farben... **9 80**

Damen-Hüte

- Feste Filzformen** in schwarz und farbig, garniert... **3 50**
- Haarhüte** in verschiedenen Farben, garniert... **7 50**
- Haarhüte** in schwarz, garniert... **8 90**
- Filzhüte**, vornehme Formen, hell und dunkel garniert... **10.50**
- Velourhüte**, hell- und dunkelfarbig garniert... **14.50**

Schürzen

- Damen-Schürzen**, Wienerform, hellgr. Wienerleinen, hübsch Paspelerg... **2 25**
- Damen-Schürzen**, Jumperform, Ia. Water, extra weit... **2 95**
- Damen-Schürzen**, gemustert, Satin, Wienerform... **3 25**
- Servier-Schürzen**, weiß, Linon mit Schrägschleifen... **1 50**
- Blaudruck-Schürzen**, Hausmacherware, Streifen/Solme... **1 65**

Baumwollwaren

- Wäschtuch**, 80 cm breit, vollgebleicht, feintädiges Gewebe... **58 S**
- Hemdentuch**, 80 cm breit, grobfädige gute Westfälische Ware... **78 S**
- Mako**, prima elsässische Qualität, für Leibwäsche... **1 10**
- Kretonne**, ungebleicht, für Betttücher... **1 50**
- Züchen**, feste Qualität in schönen Mustern 140 cm 1.65 130 cm breit... **1 50**
- Bettbezugstoff**, Ia. Linon, besond. kräftige Ware, Oberbettbreite... **1 65**
- Handtuchstoff**, grau gestreift, für die Küche... **38 S**
- Handtuchstoff**, Gerstenkorn mit roter Kante ca. 48 cm breit... **65 S**
- Geschirrtuchstoff**, Leinenschuß, rot kariert 60 cm breit... **95 S**
- Frotteierhandtücher**, best. Kräuselstoff mit roter Kante... **1 50**
- Kissenbezüge**, ungebleicht Hemdentuch... **90 S**
- Bettbezüge**, Rohkretonne, einschläufig... **3 95**

- Kissenbezüge**, gebleicht, aus gut. Renforce... **98 S**
- Bettbezüge**, einschläufig, gebt. Kretonne... **4 95**
- Geschirrtücher**, rein Leinen, weiß m. roter Kante, 60 x 60 cm, ges. u. geb... **85 S**
- Tischtücher**, Leinen, Jaquard, für 6 Personen... **3 85**
- Wirtschaftsdeckenstoff**, ca. 130 cm breit, waschechte Qual... **2 50**
- Servietten**, Leinen, Jaquard, ca. 65 x 65 cm... **85 S**
- Sportflanell** in verschiedenen Streifen... **75 S**
- Schlosserbarchent** für Hemden, kräftige Qualität... **95 S**
- Unterrockbarchent**, gestreift, gut aufgeraute Ware... **75 S**
- Blaudruck** für Küchenschürzen, Hausmacherware, ca. 100 cm breit... **1 35**
- Schürzen-Water**, ca. 120 cm br., hell und dunkel gesteift... **1 55**
- Infett**, vollrot und federdicht, 148 cm breit 3.25 130 cm breit... **2 95**

Kinderkleidung

- Backfisch-Mäntel** aus prima reinwollenem, engl. Flausch, flotte Form... **11 75**
- Kinder-Mäntel** aus prima engl. Flausch, farb. Paspel, f. d. Alter 6 J. jede weitere Größe 1.- mehr... **8 90**
- Kinder-Mäntel** aus gutem, engl. Flausch für das Alter 6 Jahre... jede weitere Größe 90 S mehr... **7 95**
- Backfisch-Kleider** aus prima reinwollenem Cheviot, jugendliche Formen... **8 75**
- Kinder-Kleider** aus reinwollenem Cheviot m. farb. Stickerei f. d. Alt. 6... jede weitere Größe 50 S mehr... **9 00**

Korsette

- Büstenhalter**, Ia. Hemdentuch, gute Paßform in allen Größen... **95 S**
- Korsette**, beige Drell, oben festoniert... **2 25**
- Hüftformer**, weiß, Drell mit Gummi und 2 Haltern... **2 45**
- Reform-Korsette** für Kinder, grau, Drell, kräftige Qualität... **1 65**

Karstadt

Freistaat Lübeck.

Freitag, 20. August.

Die neue Zeit.

Von Morris Rosenfeld. (Textilarbeiter in Newyork.)

Wenn der Himmel Tränen weint
und kein Stern hernieder scheint,
wenn die Welt im Dunkel trauert
und das schwarze Elend lauert
auf die Menschheit, nah und weit —
wenn die Welt erkönt vom Weinen,
und von tausend gibt es einen
der die Tausend will verschlingen:
dann muß jeder Dichter singen
Vieder einer neuen Zeit!

Blitze zückt dann seine Rede,
Donnerwort in edler Fehde;
sein Gesang wird zum Gewitter
und er ruft zum Ton der Fithel,
schwingt sich auf, erneut, befreit:
Kampf geschworen der Verpestung!
Einigkeit sei unsre Festung,
Mut ist mächtiger als Waffen!
Frei ward ja der Mensch geschaffen,
Freiheit will die neue Zeit!

Und es strömen her die Massen,
durch die Felder, durch die Gassen
wollen frei und stark genießen,
was sie notgedrungen liehen,
tragen stolz das neue Kleid!
Frei, von keinem Herrn gehunden,
sind sie nur sich selbst verbunden.
Seelen glücken, Herzen quellen,
ein Gesang wird mächtig schwellen;
herrlich kommt die neue Zeit!

So erfüllt mein Lied mit Feuer
jeden, dem sein Glück noch teuer,
jeden, den die Sorgen, Plagen
noch nicht haben ganz zerklagen,
jeden, der noch taugt zum Streit! —
Noch ist wohl die Welt voll Weinen,
und von tausend gibt es einen,
dem die Tausend sind nur Knechte.
Steht doch auf! Nehmt eure Rechte!
Schafft euch selbst die neue Zeit!

Der junge Feldherr.

Eine zeitgemäße Erinnerung von Hans Wesemann.

Verdun, du hochende Hölle, die Hunderttausende verschlingt im
Zermahlen der Erde, im Zerhackern der Wälder, im Erdrüden
der Dörfer und Städte an der Front unter einem unerträglichen
brüllenden eisernen Orkan von Granaten, Minen, Pulver und
Gas — nie wird man dich vergessen!

Ein kleines Dorf hinter der Front. Ein altes Chateau in-
mitten, mit hohen Linden im wohlgepflegten Park und einer
schönen weißen Mauer, die Schmutz und Dürm der Außenwelt
abhält. Automobile halten an der Auffahrt, Offiziere eilen mit
Mützenmappen, Feldgendarmen stolzierter, Lakaien führen glatte
Reitpferde vorüber. Eine Standarte weht. Hauptquartier der
Armee Kronprinz.

Draußen zieht die graue Landstraße vorbei. Kreidenschlamm
auf ihr, der die ungezählten Tritte der Hunderttausende empfängt,
die auf ihm dem Tode entgegenmarschieren, der mit unaufhör-
lichem Gemurre da vorn lauert — auf sie und auf alle, die noch
ihnen kommen.

Wachen, laute Stimmen. Eine Gruppe von Offizieren ist an
den Vorweg getreten. Ein großer Hund springt bellend über
einen Stoß, den einer von ihnen hochhält. Draußen marschieren
die grauen namenlosen Soldaten und sehen stumpf auf dieses
Bild eines Lebens, das ihnen ferne und unverständlich bleibt.

Dann plötzlich ein scharfes Kommando: „Mehlung!“ und die
Beine ziehen an, plätschernd fliegen die Füße in den Dreck, im
Parademarsch ziehen sie alle vorbei, die alten und die jungen
Soldaten. Sie grüßen ihren „Feldherrn“.

Der aber steht lachend, unbekümmert und winkt ihnen mit der
leichten Gerte in seiner Hand. Er trägt eine elegante Husaren-
uniform und auf der linken Brustseite funkelt ein heller Stern,
der alle Blicke anzieht.

Die Soldaten marschieren, stramm, in eiserner Disziplin ge-
preßt. Die Musik schmettert, und der Dreck, der alle Kleider
buntdrängt, spritzt in die Augen und macht sie zu wandelnden
Kotfäulen. Sie sehen alle auf ihn.

Der junge „Feldherr“ lächelt aber noch immer, er sagt etwas
zu seinen Offizieren, die ergeben und dankbar seine Worte auf-
nehmen, dann wendet er sich in den Park zurück und läßt den
Hund nochmals über seine Gerte springen. Es ist ein wirklich
brüllendes Tier und alle lachen über ihn.

Das Dröhnen von der Front her ist lauter geworden, die
Musik ist kaum noch zu hören. Die grauen Soldaten marschieren
in den Tod.

Behn-Haus. Am Sonntag ist der letzte Tag der „Gesamtschau
deutscher Graphik der Gegenwart“. Da die Ausstellung nicht ver-
längert werden kann — sie wandert unter dem Zeichen der Nord-
ischen Gesellschaft nach Kopenhagen — so ist der Besuch drin-
gend anzuraten. Der Eintrittspreis ist für diesen letzten
Tag auf 50 Pf. ermäßigt, die Öffnungszeit nachmittags bis
6 Uhr verlängert.

Reisende in Schwarz-Weiß-Rot sind gegenwärtig in Lübeck
auf dem Tour. Sie gehen in den Häusern auf Dummensang, um
Unterschriften für die Einführung der schwarz-weiß-roten Fahne
zu sammeln. Von Wilhelm reden sie einstweilen noch nicht; der
kommt von selbst, wenn wir erst schwarz-weiß-rot sind. Republi-
kaner seid auf der Hut! Weißt ihnen energisch die Tür! Klärt
eure Nachbarn und Arbeitskollegen auf! Wer sich zu dieser Un-
terschrift misbrauchen läßt, ist ein Feind der Republik!

Die Lebenswelt des Industriearbeiters.

Zu den Ferientkursen des „Reichsausschusses für Sozialistische Bildungsarbeit“.

Von Albert Emmerich.

Die Ferienturse des Reichsausschusses für sozialistische Bil-
dungsarbeit gelingen über Erwarten und zeugen für das tief-
gefühlte Bedürfnis in weiten Kreisen der sozialdemokratischen
Parteigenossen und Parteigenossinnen. Die Dezentralisation der
Bildungsarbeit, ihre Einordnung in die sommerliche Ferienzeit
und die den wirtschaftlichen Verhältnissen von Arbeitern und
Angestellten sorgsam angepasste Vorbereitung der Unterkunft
und Verpflegung sind sehr zu lobende Einzelheiten des Sommer-
programms. Und die Durchführung der Kurse als Arbeitsgemein-
schaften einer kleinen Auslese von Genossen und Genossinnen die
für das jeweilige Thema besonderes Interesse mitbringen, darf
als glänzende Lösung der Organisationsfrage bezeichnet werden.

Im Nachfolgenden wird berichtet über den Kursus, den Ge-
nosse Richard Woldt, Regierungsrat im Preuß. Kultusmini-
sterium in Marburg vom 11. bis 16. August abhielt. Das Thema
lautete: „Die Lebenswelt des Industriearbeiters.“ Es waren 20
Teilnehmer, darunter zwei Genossinnen, aus Rheinland, West-
falen, Hessen-Nassau, Hannover, Provinz und Freistaat Sachsen
anwesend. Bemerkenswert ist, daß der Rektor der Marburger
Universität sich weigerte, einen Raum für den Tagesunterricht
herzugeben, obwohl die unzähligen Universitätsinstitute der
Ferien halber leer standen — eine Kulturhande für die Mar-
burger Universität, die bildungsbegeisterten Arbeitern keine Stätte
bieten will, aber die Proletariatsmörder seinerzeit nach Thüringen
sandte. Von der städtischen Verwaltung wurde uns ein Schul-
saal bereit gestellt.

Die Teilnehmer bildeten eine Arbeitsgemeinschaft, die auch
außerhalb der Kursarbeit zu Unterhaltung, Wanderung und
Erholung bestrebt blieb. So feierten wir mit leider nur weni-
gen Gesinnungsgenossen aus der Stadt den Tag der Verfassung
auf freier Bergeshöhe. Genosse Woldt fand packende Worte in
einer Ansprache über das Wesen der deutschen republikanischen
Verfassung. Es folgten Gesänge und Rezitationen der Kursteil-
nehmer und ein Aufstieg mit brennenden Fackeln zur Stadt, die
semite doch einen öffentlichen Schwur zur Republik miterlebte.
(Die Behörden fertigten die amtlich vorgeschriebene Feier mit
geladenen Gästen hinter verschlossenen Türen ab!) — Wieder im
Freien, unter Wiesenblumen gelagert, bei malerischem Fackel-
schein bot uns Genosse Woldt einen literarischen Abend mit einer
feinen Einleitung über Bildwerke und literarische Darstellungen
aus dem Reiche der Arbeit und mit einer Auswahl aus Prosa
und Poesie zum gegebenen Thema. Dann gab es eine prächtige
Sakktagswanderung zum Frauenberg und verschiedene Nacht-
promenaden bei Mondenschein, die dem Vernehmen nach „wunder-
voll“ waren. Nicht zu vergessen der obligatorische Kaffeeklatsch
(unsere Genossinnen hatten sehr bald das richtige Haus mit dem
besten Kaffee und dem schönsten Kuchen herausgefunden).

Es wurde natürlich auch gearbeitet, nicht nur vormittags
regelmäßig, sondern auch nachmittags fast ebenso regelmäßig.
Wir glaubten, die Lebenswelt des Industriearbeiters zu kennen,
wurden aber jeden Tag bescheidener, als uns Genosse Woldt hin-
einblicken ließ in diese eigene Welt und ihre Vielgestaltigkeit.
Wir ließen die Entwicklung und Gliederung der Industriewirt-
schaft vom Handwerk bis zum hochkapitalistischen Riesenbetrieb
kurz an uns vorbeiziehen und vertieften uns in den organisatori-

schon Aufbau der Fabrik mit ihrer feinen Gliederung zum Zweck
rationaler Produktion. Eine Sammlung von Lichtbildern ließ
uns hineinblicken in modern organisierte Betriebe (u. a. auch
Ford) und in die Methoden der auf das Taylor-System aufgebauten
Arbeiter- und Produktionskontrolle sowie des modernen Berufs-
prüfungswesens.

Eingehend wurden die Wirkungen der Industrieorganisation
auf die Arbeiterschaft behandelt. Das Wesen und die Einwirkung
der Maschine, die Arbeitsteilung, der Arbeitsintensität auf Seele
und Körper der Arbeiterschaft, das Berufsschicksal der Industrie-
arbeiterschaft, die feine einheitliche Klasse, sondern eine kompli-
ziert zusammengesetzte Menge der verschiedenartigsten Elemente
einschließlich der kaufmännischen und technischen Angestellten um-
faßt, wurde eingehend besprochen. Hier wurde Arbeiterpsychologie
als Grundlage jeder Organisationsarbeit gelehrt. Und von
diesem logisch streng aufgebauten Unterbau aus der politische und
gewerkschaftliche Organisationsaufbau der deutschen Arbeiter-
bewegung nachgeprüft und durchforscht. Hieraus entstand ganz
zwanglos eine fruchtbare Aussprache über das Thema: „Masse
und Führer“ und im Anschluß daran über die „Zukunft der Arbeit
des Sozialismus“.

Von besonderem Wert war für alle Teilnehmer die Aus-
sprache über das Monotonieproblem der Industriearbeit und die
Notwendigkeit, das Leben des Industriearbeiters durch Darbietun-
gen unterhaltenden, körperbildenden, belehrenden Inhalts zu be-
reichern. Ferner die Besprechungen über die Aufgaben der ge-
sellschaftlichen Organisationen und das Tätigkeitsgebiet des
Gildensozialismus. Endlich das systematische Eindringen in das
Problem der „Arbeiterpsychologie“. Die Schlussausprache war
einer Besprechung des organisatorischen Aufbaus der Arbeiter-
bewegung vorbehalten, deren Wesen Woldt in einer Synthese
aus Demokratie und Zentralismus sieht. Aufgabe der Führer
sei es, die Lebenswelt der Arbeiterschaft, die Gesetze der Wirt-
schaft gründlich wissenschaftlich zu erforschen, das Wesen der Ar-
beiterklassen und auch der Massenpsychologie zu erkennen und ihr
daraus hergeleitetes Wissen in der Arbeiterbewegung benutzt an-
zuwenden. So nur könne die Arbeiterbewegung sich behaupten
gegen die immer stärker werdende Organisation der Wirtschaft,
des Kapitalismus, der Reaktion. So nur könne die Arbeiter-
bewegung dem Ziele der gewerkschaftlichen und politischen Organi-
sation, dem Sozialismus näherkommen.

In warmempfundeneren Worten gab Genosse Rothaus (Frank-
furt) dem Dank aller Teilnehmer für die wertvollen, in allen
Einzelheiten tiefgründigen und glänzend vorgetragenen Dar-
legungen des Genossen Woldt Ausdruck, der auch seinen Nieder-
schlag fand in einer von Genossen Emmerich (Koblenz) verfaßten
Adresse, die mit einem Gruppenbild versehen dem Genossen Woldt
mit einem Gedenschild übergeben wurde. Allgemein war der
Wunsch, daß der Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit
auf dem eingeschlagenen Wege weiterarbeiten möge und das auch
besonders dem Genossen Woldt es vergönnt sein möge, noch zahl-
reichen Männern und Frauen der Arbeiterbewegung den theo-
retischen Unterbau zu geben für ihre praktische Arbeit im Dienste
der Arbeiterbewegung zum Wohle der Allgemeinheit.

In die freigewerkschaftliche Arbeitnehmerschaft Lübecks.

Werte Genossinnen und Genossen!

Für die Zeit vom 31. August bis 6. September
ist eine gewerkschaftliche Werbeweche vorgesehen.
In dieser Zeit ist es Pflicht eines jeden Arbeitnehmers
ganz besonders intensiv für die gewerkschaftliche Or-
ganisation zu werben. Der Kampf um die Lasten-
verteilung ist in voller Wucht entbrannt.

Nur eine geschlossene, kräftige und disziplinierte
Organisation ist in der Lage diesen Kampf zu Gunsten
der Arbeitnehmer wirksam zu beeinflussen.

Deshalb hinein in die Organisation!

Werbt für den Verband! Tue jeder seine Pflicht!
Hoch die freien Gewerkschaften! Es lebe der Kampf!

Der Vorstand des A. D. G. B.

Einen chauvinistischen Schilbbürgerrecht erster Ordnung hat
sich der hiesige Fremdenverkehrsverein geleistet. — Der
Kommandant des italienischen Kriegsschiffes, das in den letzten
Tagen hier lag, hat gebeten, seinen Leuten die Sebenswichtig-
keiten Lübecks zu zeigen. Der Vorstand des Vereins lehnte das
ab. Sicher kam er sich bei dieser, an das Böbelhafte grenzenden
Unhöflichkeit äußerst „deutsch“ und „national“ vor. Wer möchte
auch zweifeln, daß so ein „energisches“ Auftreten bewirkt, daß die
deutschen Seeleute in Italien in Zukunft mit offenen Armen auf-
genommen werden? Daß es den deutschen Handel und den Frem-
denverkehr gewaltig fördert? Nichts als boshafte Verleumdung
ist auch die Nachricht, daß der Verein beschlossen habe, sich in Zu-
kunft „Verein zur Abschreckung des Fremdenver-
kehrs“ zu nennen. Die Bürgererschaft hat vor kurzem erhebliche
Mittel für „Verkehrserhebung“ bereitgestellt. Das war gar nicht
nötig, der „Fremdenverkehrsverein“ versteht auch ohne Geld so
prachtvoll für das Ansehen Lübecks im Auslande zu werben, daß
wir früher bald den Weltruf Schildas erreicht haben werden!

Kirchensteuer. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß
die Lohn- und Gehaltsempfänger, die noch der evangelischen Lan-
destirche angehören, die zweite Rate der Kirchensteuer bis zum
Ende dieses Monats beim hiesigen Finanzamt einzahlen müssen.

Der Hamburger Volksthor, der am Sonntag, dem 31. August
im Gewerkschaftshaus einen Chorliederabend veranstaltet, wird
auch am Sonntag mittag 12½ Uhr auf dem Marktplatz einige
Lieder zu Gehör bringen. Wir können die Veranstaltungen nur
empfehlen, da der Verein für einen guten Kunstgenuss bürgt.

Stadttheater Lübeck. Freitag abend 7.30 Uhr: „Wie es Euch
gefällt“. — Sonnabend, abends 7.30 Uhr, Vorstellung für die
Volkstheater. „Die Zauberflöte“. Karten für Nichtmitglieder sind
an der Theaterkasse zu haben. — Am Sonntag abend 7.30 Uhr
findet die diesjährige Erstaufführung der Suppéschen Operette
„Boccaccio“ statt. Diese Meisteroperette von Suppé, die am An-
fang dieses Jahres im Großen Schauspielhaus Berlin mit sehr
großem Erfolge aufgeführt wurde, verpricht auch hier in Lübeck
durch die launige Schönheit und vorbildliche Klarheit der Musik
wie die Berliner Allgemeine Zeitung schreibt, zu einem Genuß zu
werden. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen: Döble
(Boccaccio), Bruhn (Fiametta), Studt (Beatrice), Heß (Isabella),
Hohenfeld (Peronella) und die Herren Kopp (Pietro), Reßemper
(Scalza), Beckmann (Lottorinchi), Hermann (Lambertuccio). Die
musikalische Leitung hat Herr Reinisch, die szenische Herr Hermann
übernommen.

In Versorgungsfragen keine „reformation in pejus“ mehr.
Im Rahmen der Personalabbaureform vom 27. Oktober
1923 war die Bestimmung getroffen, daß im Rechtsstreit um
Versorgungsgebühren der Kriegssopier die angefochtene Ent-
scheidung auch zungunsten der Partei abgeändert werden
konnte, welche das Rechtsmittel eingelegt hatte. Diese Be-
stimmung war ein Monstrum in der ganzen Sozialgesetzgebung.
Sie sollte, zusammen mit der ebenfalls durch die Personalabbaure-
form vom 27. Oktober 1923 getroffenen Bestimmung, die Kriegsopier von
der Einlegung von Rechtsmitteln abhalten und dadurch die Ver-
sorgungsgerichte entlasten. Durch Gesetz vom 4. August 1924 zur
Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungsfragen
ist nun mit Wirkung vom 1. September d. Js. jenes Monstrum,
die sogenannte „reformatio in pejus“ aufgehoben worden.
Die Gebührenpflichtigkeit des unterliegenden Teils ist aber, ent-
gegen dem Willen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion,
von Bestand gelassen.

Beteranenbeihilfe für Empfänger im Auslande. Die Zah-
lung der aus Reichsmitteln bewilligten Beteranenbeihilfe an die
im Auslande wohnenden Empfänger, die infolge der starken Ent-
wertung der Mark im Vorjahre geruht hat, wird mit Zustimmung
des Reichsfinanzministers wieder aufgenommen. Da das
Auswärtige Amt und die ihm unterstellte Legationskasse bei der
Bermittlung dieser Zahlungen fortan ausscheidet, hat sich der
Reichsarbeitsminister bereit erklärt, die auftragsweise Zahlung
der Beteranenbeihilfe an die im Auslande lebenden Empfänger,
die die Beihilfe nicht im Inlande selbst oder durch Bevollmächtigte
erhalten, durch die Reichsarbeitskasse (Reichsversorgung-
kasse), Berlin NW. 40, Scharnhorststraße 35, zu übernehmen. Sie
wird die Zahlungen unter Beachtung der für ihre eigenen Aus-
landszahlungen geltenden Bestimmungen entweder selbst oder durch
die an der Grenze gelegenen Versorgungsämter vorläufigweise vor-

nehmen lassen und am Jahreschluss den Gesamtertrag von den beteiligten Regierungen-Hauptkassen zur Erstattung anfordern.

pb. Aus dem Geschäftsbuch eines Fahrradheblers, der jetzt fest sitzt, geht hervor, daß er von mehreren ebenfalls in Haft befindlichen Fahrradhebern in den Monaten April bis Juni ds. Js. nachstehend aufgeführte Fahrräder gestohlen und weiter veräußert hat: ein Herrenrad ohne Marke mit der Nummer 938; ein Herrenrad Marke Panther mit der Fabriknummer 435488; ein Herrenrad Marke Brenador, Fabriknummer 70779; ein Herrenrad ohne Marke, Fabriknummer 64570; ein Herrenrad ohne Marke, Fabriknummer 275020; ein Damenrad Marke Luba, Fabriknummer 47957; ein Damenrad Marke Trave, Fabriknummer 1923; ein Damenrad Marke Adler 9, Fabriknummer 581776. Die erwähnten Fahrräder rühren zweifellos aus Diebstählen her. Ueber die Herkunft und den Verbleib der Räder war bisher nichts zu ermitteln. Diejenigen Personen, bei denen die obengenannten Räder gestohlen sind, sowie diejenigen Personen, die die genannten Räder von dem Händler gekauft haben, werden ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 9, einzufinden.

pb. Bootsdiebstahl. Von der Wafenist ist ein graugestrichenes 5 Meter langes Kanu und ein 3 Meter langes eichenes Ruderboot gestohlen worden.

Partei-Nachrichten.



Sozialdemokratischer Verein Lübeck.

Secretariat Johannisstr. 48. I. Telefon 2448.

Sprechstunden:

von 11-1 Uhr und von 4-7 Uhr. Sonnabends geschlossen.

Durch die politischen Verhältnisse bedingt, kann unsere Mitgliederversammlung erst am Montag, dem 1. September stattfinden. Reichstagsabgeordneter Dr. Paul Levi wird über die politische Lage Bericht erstatten.

SPD. Achtung, Beitragsaffäre! Für August abrechnen.

Achtung, Distriktsführer! Das Material wird am Sonnabend, abends von 6 Uhr ab ausgegeben und zwar die Distrikte 1-4 um 6 Uhr, 5-8 um 6 1/2 Uhr, 9-12 und eingemeindete Gebiete um 7 Uhr. Der Vorstand.

3. Distrikt. Sonntag morgen 8 Uhr Material abholen bei Bender, Hundestraße. W. Bruns Distriktsführer. (7287)

Sozialdemokratische Frauen. Sonntag, 31. August, Ausflug mit Kindern nach Arnimstrub. Sammeln der Ausflügler 1 1/2 Uhr bei der Normaluhr, Burgtorbrücke.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Ausschuss für Arbeiterwohlfahrt. In der Zeit vom 1. bis 4. September findet in Lübeck eine Tagung deutscher Berufsverbände statt. Die Verhandlungen finden im Bürgerhofsaal statt. Beginn 8 Uhr morgens. - Unseren Mitgliedern, die in der Jugendfürsorge tätig sind, sei diese Veranstaltung empfohlen. Nähere Auskunft im Secretariat, Johannisstr. 48 I.

Angrenzende Gebiete.

Schwartau-Rensfeld. Parteiversammlung am Sonnabend, dem 30. August, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Transvaal. Vortrag des Genossen Dreger über „Das Sachverständigen-Gutachten und die Arbeiterbewegung“. Es ist Pflicht eines jeden Genossen und jeder Genossin, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Hamburg. Weltumsegelung Deutscher Segeljahrt. Am 7. September treten die Herren Walter Krieg, Journalist, und Wilhelm Leiser, Filmphotograph, mit einer 7-Meter-Toureracht von Hamburg aus eine Weltumsegelung an. Die Organisationsarbeit ist bereits abgeschlossen und die Finanzierung durch eine bekannte rheinische Industrie-Firma gesichert. Die Reise führt zunächst durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet

Denkt an die
Haussammlung der Jugend
für das
Erholungsheim!

den Rhein aufwärts, dann durch Frankreich ins Mittelmeer und über die Kanarischen Inseln nach Südamerika.

Wilhelmshaven-Rüstringen. In Rüstringen hat bei den Wahlen zum Kaufmannsgericht die Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen des Zentralverbandes der Angestellten einen glänzenden Erfolg davongetragen. Auf die JdM-Liste entfielen 85 Stimmen. Der Deutschnationale Handlungsgeliefen-Verband erhielt nur 31 Stimmen. Infolgedessen stellt der JdM die zwei zu wählenden Beisitzer.

Heiligenhafen. Der Badenerverkehr hat in diesem Jahre in unserem Ort einen Anfang angenommen, wie noch nie zuvor. Es werden hier augenblicklich noch ca. 500 Gäste. Der starke Zugang ist wohl in erster Linie zurückzuführen auf die von Anfang an recht mäßig bemessenen Pensionspreise. Es wird durchweg 4,50 Mark für die Unterkunft und freie Verpflegung gezahlt.

Stralsund. Opfer seines Berufes. Der Monteur Rudolf Thara aus Steffin, in der hiesigen Ueberlandzentrale beschäftigt, berührte bei seiner Arbeit die Hochspannungsleitung, stürzte aus einer Höhe von vier Metern ab und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Er war sofort tot.

Uckermark. Den Fuß abgemäht. Auf dem Gute Marienthal zeriet die Arbeiterin Hedwig Tröchel beim Getreidemähen in eine Mähmaschine. Dem Mädchen wurde der rechte Fuß dicht über den Knöcheln abgemäht. Die Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus geschafft. Dort wurde ihr der Fuß ganz abgenommen.

Vermischte Nachrichten.

Eine Ueberschwemmungskatastrophe. Aus Magdeburg wird gemeldet: Die Elbmarl wurde durch die starken Niederschläge der jüngsten Zeit von einer Ueberschwemmungskatastrophe heimgejagt, die an Umfang das Hochwasserunglück von 1909 weit übersteigt. Im Kreise Osterburg ist eine Fläche von etwa 120 000 Morgen von den Fluten bedeckt. Die Ernte kann hier als vollkommen verloren angesehen werden. Am 26. August wollte eine Regierungskommission hier, um eine Hilfsaktion einzuleiten.

Professor Otto Mayer gestorben. Die deutsche Rechtswissenschaft hat den Tod des ehemaligen Ordinarius für öffentliches Recht der Universität Stralsburg und später Leipzig, Geheimrat Dr. Otto Mayer zu beklagen, der in Hinterpommern im hiesigen Schwarzwalde im 79. Lebensjahre gestorben ist. Mayer galt als der bedeutendste deutsche Verwaltungsrechtler. Er war als Förderer und Vergleicher des französischen Verwaltungsrechts mit dem deutschen angesetzt.

"Sparwoche"
Wer jetzt kauft spart Geld
Kaufkraft

Eingeführte Bauten in Sulzbach. Wenn die Umgebung von Apolda auch nicht durch Ueberflutungen zu leiden hatte, so ereigneten sich doch, nach der Landeszeitung „Deutschland“, unter den Einwirkungen des strömenden Regens, der Ende voriger Woche fast 48 Stunden ununterbrochen anhielt, im nahen Orte Sulzbach zwei ganz außergewöhnliche Fälle. Dem Landwirt Menzgers stürzte das Wohnhaus zusammen, aus dem er sich gerade noch hatte retten können, dem Landwirt Ortman die Scheune, die schon teilweise gestürzt war.

Sport.



Touristenverein „Die Naturfreunde“. Sonnabend, 30. Aug.: Nachtour Schwansee fällt aus, Sonntag, 31. Aug.: Strandfest auf dem Brinwall, Anfang nachm. 2 Uhr. Abfahr. 7.24, 8.04 usw. Geibelplatz. Musikgruppe tritt sich 7 1/2 Uhr Geibelplatz. Mittwoch, 3. Septbr.: Seimabend 7 1/2 Uhr, Johannisstr. 64 I. Thema: „Mars in Erdnähe“. Donnerstag, 4. Septbr.: Ueben der Musikgruppe 8-10 Uhr, Untertrave 100 I. Freitag, 5. Septbr.: Ueben der Volkstanzgruppe 7 1/2-9 1/2 Uhr in der Turnhalle der v. Grafheimischen Realschule, Langer Lohberg 20-24. Es ist Pflicht aller Mitglieder, hieran teilzunehmen.

Bereinigtes Trommler- und Pfeiferkorps 3. Nr. 6. Bez. Treffpunkt zum Fackelzug nach Rüditz Sonnabend d. 30. ds. Mts., abends 8 Uhr, Herrenbrücke. Das Erscheinen sämtlicher Spielleute ist dringend notwendig, da eine wichtige Bezeichnung stattfindet. (7278) P. W.

Eine Stunde Kinderschwimmfest.

Schöner Erfolg der Kunstreigenchwimmer. Am Sonntag, dem 24. August, hatte der freie Wasserportverein Lübeck anlässlich seines Sommerfestes die Kinderabteilung des Vereins zur Abhaltung eines internen Kinder-Schwimmfestes aufgerufen, und zahlreich waren die Kleinen erschienen, um zu zeigen, was sie leisten können. Mutig schwammen sie in der klaren Flut umher. Auch Springer zeigten ihr Können. Wenn dieser oder jener noch nicht so ganz die Stellung herausbekam, zeigten sie doch den guten Willen, auch schwieriger Sprünge auszuführen. Nach dem Schwimmen fanden sich die Kinder wieder zusammen, um unter Leitung der erwachsenen Genossinnen und Genossen bei Belustigungen aller Art sich die Zeit angenehm zu vertreiben. Abends beim Dunkelwerden hatten sich die Kinder wieder versammelt, um auch ihr Können in Aufstellung von Pyramiden zu zeigen, und gut haben sie ihre Sache gemacht. Schnell und ergötzt nahmen sie die Aufstellung vor, um bei bengalischer Beleuchtung ihre Sache zu zeigen. Abends 10 Uhr fand ein Kunstreigen, ausgeführt von der Frauen- und Männer-Abteilung, bei Scheinwerferbeleuchtung statt. Auch dieser Reigen klappte tadellos, und manche anerkennende Worte waren aus der Mitte der zahlreich erschienenen Gäste zu hören. Wurde dieser Kunstreigen doch zum ersten Male in Lübeck aufgeführt. Hinterher fanden sich die Genossinnen und Genossen noch zu ein paar fröhlichen Stunden zusammen. So ging auch dieser Tag für uns zu Ende mit dem Bewußtsein, die Arbeiter-Wasserport-Bewegung würdig vertreten zu haben. E. W.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Die vor den Tündern liegende Depression bringt weiter ostwärts vor. Ueber Frankreich und besonders über Großbritannien fällt der Druck. Irland und das nördliche Großbritannien bedeckt ein ausgedehntes Regengebiet. Ausläufer dieser Depression dürften auch bald unsere Küstenwitterung beeinflussen.

Vorhersage für den 29. und 30. August 1924:

Nordsee: Morgen nach Süd drehende, leicht auffrischende Winde, zunehmende Bewölkung, Eintritt von Regenfällen. Am 30. August: Bei meist westlichen, schwachen bis frischen Winden, wolfig bis trübe, Fortdauer des Regenwetters.

Die Eintrübung mit Regenfällen am 29. August wird am 30. August fortauern, die Temperaturen werden langsam zurückgehen.

Geschäftliches.

Herbstmesse im Holstenhaus. Unserer heutigen Ausgabe ist eine Beilage des als besonders leistungsfähig bekannten hiesigen Kaufhauses Holstenhaus G. m. b. H. beigelegt, die für unsere Leser von großem Interesse sein dürfte. 40 Sonderabteilungen vertreten, den Besuchern dieses Kaufhauses während der Herbstmesse Außergewöhnliches zu bieten, sodas sich ein Besuch für jedermann lohnen dürfte. Ferner finden die Besucher eine angenehme Stätte der Erholung im Erfrischungstraum, wo täglich von 3 bis 6 Uhr Konzerte stattfinden.

Der Schuhvertrieb „Reingold“, Breite Straße 42, läßt augenblicklich einen gediegenen Reklamewagen durch Lübecks Straßen fahren, der wirklich der Beachtung verdient. Die Dekoration zeigt gut ausgewählte Schuhwaren. (7274)

Theater und Musik.

Stadtheater.

„König Nicolo“, Schauspiel von Frank Wedekind.

Es ist nicht recht zu verstehen, warum man im Programm den Untertitel weggelassen hat. „König Nicolo“ oder „So ist das Leben“ hat Wedekind das Stück genannt. Es ist eine der ganz großen Tragikomödien, vielleicht das reifste Werk Wedekinds. „König Nicolo“ - das ist Wedekind, das bist auch Du, der Zuschauer, er lebt in Dir, er ist das Innerste der Seele, das hier Gestalt geworden, ein kleiner König und ein großer Tor. Kein Führer des Volkes, höchst, herabgesetzt vom Glanz der eigenen Majestät, der Majestät des Geistes, wird er gestürzt von Pietro, dem Fleischer, dem König des praktischen Weltalls, den das Volk erhebt. Verbann, gedemütigt in wahren Qualen - getrostet nur durch das Dasein und die Liebe seiner Tochter - bleibt er König. Er möchte den Menschen dienen, je tiefer er sich beugt, um so grandioser demütigen die Menschen den adlig Strahlen. Aus tiefer Qual steigt er: Dramalisch fluch dem König! - Und doch bleibt er König, fähig, tiefer als die anderen zu leiden, fähig, auch im tiefsten Leid zu lachen über sich, der freie Geist. - Sein Königtum langt im Leben nur zur Komödie. Er spielt sein Schicksal und das Volk beschließt die „Pöbel“. Am Ende ist er klar des Königs Pietro und muß erkennen, daß der verzehnte Schlächter ein guter Herrscher ist. Aber König ist Nicolo, wenn auch sein Spiel zur Karrenpöbel geworden ist. Spiel ist alles, aber Spiel mit der bittersten Erkenntnissen der Seele: „So ist das Leben“.

Wenn irgendwo, so mußten sich die expressionistischen Tendenzen der Regie hier bewähren. Denn ein Stück, das von Natur aus Theater ist, ist kaum zu denken. So war man vor dem Uebermaß an Ueberforderungen wie bei Shakespeare geschützt. So wurde aber auch klar, wieviel von dem Prinzip der Regie reine Theorie ist. Das Bühnenbild - ein Fiskuszeit mit wechselnden Requisiten, bald Kerker, bald Palast, bald Wald, entspricht der Dichtung, nur wurde alles im Dunkel gespielt, was großes Licht ergebe hätte sein können. Sentimentalität hat hier nichts zu suchen. Die „reine Theorie“ gerät es dagegen, wenn ein Mensch, der eine politische Rede an das revolutionäre Volk hält, diesen Volk des Adels leitet und in das Publikum hinein bellamiert. Und dann die Deklamation! Gewiß war sie schicklich;

aber sie bewies, daß falsch verstandener Expressionismus eine peinliche Aehnlichkeit mit der Meinerei festigen Angebens hat. So ganz klar man, was Brahm und Reinhardt der deutschen Bühne gebracht haben, doch nicht beiseite stellen.

Die Aufführung erschwerte das Verständnis durch die unersetzten völlig verkehrte Auffassung des Königs Pietro. Daß Pietro, der Schlächter, von Wedekind als gerechter und das Volk beglückender furcht gezeichnet wird, gibt dem Werk erst die volle Tiefe des tragischen Konflikts. Günther Lüders machte einen finsternen Wüterich aus ihm, ob aus eigenem Antrieb oder auf Veranlassung der Regie war nicht zu erkennen. - Die tragende, ungemein schwierige Rolle des Königs Nicolo war Frh Ritter anvertraut. Er bringt für den adligen Fürsten keine glückliche Figur mit; trotzdem gelang es ihm, eine volle Gestalt zu formen; anfangs wohl noch nicht ganz sicher, wuchs er mehr und mehr in die Rolle hinein und fand in den letzten Akten erschütternde Töne. Auch im Sprechen wurde er diesmal den Anforderungen, die unser Theater stellt, voll gerecht. Was ihm fehlt, ist das Lachen unter den Tränen; er war rein tragisch, wo er tragikomisch hätte sein sollen. - Umgekehrt Hildegard v. Jedwitz als keine Tochter. Vor wunderbarer Gestalt und als Harlekine in der Königsposse voller Leben und Schemung, versagte sie ganz, wo sie inniges Gefühl zu geben hatte. Durch eine melodramatische Bühnensprache machte sie die zarten Szenen zwischen Vater und Tochter ungenießbar. Vorzügliche Charakterrollen boten die Herren Moran, Walter-Böhne, Kowarczyk, Teubner und Heidmann. Auch Hanns-Karl Magnus als Sohn des Pietro sei lobend erwähnt. Doch mühte das Spiel der färlischeren Schneider und Gerichtsperionen etwas gedämpft werden. Nicht ein Lachen über einzelne Drolligkeiten, ein unter Tränen-Lächeln über das Ganze muß die Wirkung des Stückes sein. Denn: „So ist das Leben“.

Volkstheater zu Lübeck.

Am Sonnabend, dem 23. August fand die erste Volkstheateraufführung der neuen Spielzeit statt. Die Kunstgemeinde wurde von Herrn Professor Lütjens mit folgenden Worten begrüßt: „Meine Damen und Herren! Jedem ist das dritte Spieljahr der Volkstheater zu Lübeck eröffnet, beglücke ich Sie herzlich als die Mitarbeiter und Mitgenossen eines großen und schönen Werkes, das, wenn es auch noch immer in den Anfängen steht, doch schon

den Beweis seiner Notwendigkeit erbracht hat und seiner Zukunft sicher ist.“

Angesichts der Irrtümer und Entstellungen, denen unsere Sache noch immer ausgesetzt ist, will ich mich die Mühe nicht verdrängen lassen, auch hier noch einmal auszusprechen, was wir sind und was wir wollen.

Wir sind zunächst einmal eine Vereinigung, die durch genossenschaftlichen Zusammenhalt ihren Mitgliedern einen regelmäßigen und erschwinglichen Theaterbesuch ermöglichen will. Das steht aus wie ein rein praktisches Ziel und ist doch zugleich schon ein ideales. Denn wir wollen auf diese Weise denen den Besuch des Theaters und den Genuß der Kunst vermitteln, die sonst entweder gar nicht oder doch nur sehr selten in diesen Räumen weilen, sich erheitern und erbauen könnten.

Aber wir wollen noch viel mehr sein, wir wollen eine Kunstgemeinde sein, d. h. eine Gemeinde, in der Kunst. Was bedeutet das? Das bedeutet gerade nicht, was man uns unterstellt; daß wir die Kunst unter einem bestimmten politischen oder sonstwie äußerlich gerichteten Gesichtspunkt suchen. Wie ist es denn mit der Kunst? Der Künstler ist, weil er ein Kind seiner Zeit ist, auf irgendwie mit seiner Zeit und ihren Verhältnissen verknüpft. Und er steht auch, wie jeder andere, den Dingen und Verhältnissen seiner Zeit irgendwie gerichtet gegenüber. Ich will einmal sagen: auch der Künstler ist Demokrat oder Monarchist, er ist Sozialist und Aristokrat oder sonst etwas. Er hat keine eigene Art, die Welt zu betrachten, er hat eine Weltanschauung. Und diese seine Weltanschauung kommt auch irgendwie in seinem Werk zum Ausdruck. Aber das ist gerade das Große in jeder wirklichen Kunst, daß sie zugleich über dieses Gedwundenheits hinausführt; daß sie alle Dinge ins Reimenschliche erhebt. Und indem wir dieses Reimenschliche in uns wirken lassen, das uns allen gemeinsam ist, finden wir uns, finden sich unsere Herzen in einer inneren Gemeinsamkeit, in einem Gefühl der Zusammengehörigkeit; schließen wir uns innerlich zu einer Gemeinde zusammen, die in der Kunst alles Trennende vergißt und nur das empfindet, was uns alle lachen und weinen macht.

Die äußere Bereinigung ist für dieses Spieljahr wieder in erfreulicher Weise durch die Treue unserer alten und den Eintritt zahlreicher neuer Mitglieder gesichert. Trachten wir danach, daß auch die innere Zusammengehörigkeit von uns immer tiefer und fester gefühlt werde, damit wir mehr und mehr zu dem werden, was wir werden wollen: zu einer Kunstgemeinde von menschlichen Menschen, zu einer menschlichen Menschengemeinde in der Kunst.

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

Amtlicher Teil

Kaufmannsgerichtswahl.

Die Neuwahl der nach dem Ortsstatut für das Kaufmannsgericht vom 20. 6. 1906 auf die Dauer von 4 Jahren zu wählenden 24 Mitglieder des Kaufmannsgericht zu Lübeck hat im Oktober 1924 stattgefunden.

Wahlberechtigt sind alle in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts bezeichneten Kaufleute und Handlungsgehilfen, welche die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, das 20. Lebensjahr vollendet haben, im Bezirke der Stadt Lübeck ihre Handelsniederlassung haben oder beschäftigt sind und sich in die Wählerliste haben eintragen lassen. Eingetragene werden nur diejenigen, welche sich zur Aufnahme anmelben.

Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch einen Beauftragten geschehen. Sie hat in der Zeit

vom 30. August bis 13. September 1924 in unseren Diensträumen, Mengstr. 4, an den Werktagen von 7-3 Uhr zu erfolgen.

Bei der Anmeldung sind Zu- und Vorname, Alter, Berufsart und Wohnung sowie Arbeitgeber anzugeben. Die Handlungsgehilfen haben ferner eine Bescheinigung ihrer Arbeitgeber beizubringen, daß der Jahresarbeitsverdienst die im 8. Nachtrag zum Ortsstatut vorgeschriebene Höhe nicht übersteigt.

Lübeck, den 28. August 1924.

Das Statistische Landesamt.

Gewerbliche Anlage

(Veröffentlicht am 29. August 1924).

Das Hochofenwerk A.-G. beabsichtigt, auf seinem in Herrenwyk belegenen Grundstücke, einen Röhren zum Abrißten von Spaten zu errichten (§ 16 der Gewerbeordnung).

Einwendungen gegen die Anlage sind binnen 14 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Polizeiamt anzubringen. Später angebrachte Einwendungen können nicht berücksichtigt werden (§ 17 der Gewerbeordnung).

Zeichnungen und Beschreibungen der Anlage liegen im Dienstgebäude des Polizeiamts (Zimmer Nr. 24) zur Einsicht aus.

Lübeck, den 27. August 1924.

Das Polizeiamt.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt

der freien und Hansestadt Lübeck, Nr. 40 vom 29. August 1924 enthält:

Erster Nachtrag zur Bekanntmachung vom 20. Mai 1924, betreffend die Gebühren der angeordneten Sachverständigen, Auktionatoren und vereidigten Uebersetzer. — Bekanntmachung, betreffend die Bildung der Wahlbezirke für die Wahlen der Mitglieder des Kaufmannsgerichts.

Chausseesperrung.

Die Travemünder Chaussee wird vom Kreuzweg bis zur Herrenbrücke vom Montag, dem 1. September d. Js. ab, bis auf weiteres für den Kraftwagenverkehr gesperrt sein.

Lübeck, d. 29. August 1924.

Das Polizeiamt.

Nichtamtlicher Teil

Nach kurzer schwerer Krankheit starb heute unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

August Lück

im 60. Lebensjahre.

Tief betrauert und schmerzlich vermisst von den Seinen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Auguste Lück

Friedrich Lück u. Frau

geb. Schöning

und Angehörige.

Lübeck, den 27. August 1924.

Beerdigung Montag, den 1. Septbr., 8 1/4 Uhr, Kapelle Vorwerk.

(7257)

Deutscher Eisenbahner-Verband

Ortsgruppe Lübeck.

Am Mittwoch, d. 27. August starb infolge Krankheit unser Mitglied, der Lehrlingschlosser

August Lück.

Seine

seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Montag, den 1. 9. nachm. 3 1/4 Uhr auf dem Vorwerk Friedhof statt.

(7277) Die Ortsverwaltung.

Wir bringen Herrn Schneidermeister Maas, Hartengrube, zu seinem 50jähr. Geburtstag die besten Glückwünsche dar.

(7251) Mehrere Freunde.

Arbeiterfrau verlor ihr Kind m. eingrav. Namen

A. N. — W. B. 1909 von Lange Reihe zur Travelsmannstr. längs Wacnisg.

(Ehrl. F. H. wird gebet., ihn Lange Reihe 18. l. abzugeben.

(7292)

Zweireih. Harmonika, neu 20 Mk. zu verkaufen.

(7301) Gärtnergasse 47. l.

Spiegel, Kleiderschrank, Garderobe zu verkf.

(7276) Klappenstr. 13. pt.

Möller's Fleischquelle ::

Härtrake 83-85

Schweinefleisch, Schweinebraten, Schinken 80-85

Fett, Hammelfleisch, Rauschfleisch, Gulasch 80-85

Karbonade, Beefsteak, Roulleisch 1.00

Frisches Fett, ausgebr. Salz, Hammel 50-85

Frische Ochsenherzen, fette Ochsenbuden 40-85

Gefochte Guter, dieses Eisbein 7308

Frische Ochsenleber, fettes Rindfleisch 60-85

Ba. Qualität - billige Fleischpreise!

Ba. dick. Ochsenfl. 56-85

Pratenst. 68-85

Beefst. Roulle 100-85

fr. Gehacktes 50-85

Ochsenherzen 40-85

Ba. ger. Schweinebuden ohne Knochen 80-85

Ba. harte ger. Mettwurst 1.40 1.20 u. 1.- Mk.

Karl Lahrtz 7295

Wöttcherstraße 16

Fernsprecher 1874

Gelegenheitskauf!

Reiffestände

Selma Lagerlöf

Jerusalem

Gottfried Keller

Die Leute von Seldwyla

J. B. Jacobsen

Frau Marie Grubbe

Leo N. Tolstoi

Auferstehung

E. L. Bulwer

Die letzten Tage von Pompeji

Henrik Sienkiewicz

Quo vadis?

Lewis Wallace

Ben Hur

Frig Reuter

Ut mine Stromtid

Victor von Scheffel

Ettehard

Jeder Band in Lederleinen

nur 4.- Mark

Buchhandlung

„Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46

Soeben erschienen:



DIE GEMEINDE

HALBMONATSSCHRIFT
FÜR SOZIALISTISCHE ARBEIT
IN STADT UND LAND
Heft 3

Aus dem Inhalt:

Kommunale Schulpolitik . . . Wih. Paulson
Das Jugendamt als Vormund . . . Schumann
Sozialpolitik und Kommunalpolitik - Richtlinien für kommunalpolitische Mitarbeit - Gesetzgebung - Verwaltung - Notizen

Sonderanhang:

ERWERBSLOSEN - FÜRSORGE
Preis des Heftes 60 Pf.

Zu beziehen durch:

Zu beziehen durch:

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46

Was chm 19 Goldpfg., Lichtstrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser chm 15/30, heizbare Räume mit Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpfg. (7278)

Jung. kinderl. Ehepaar sucht leeres Zimmer mit Nebengelag oder Küchenebenutzung. (7294) Ang. u. D 353 a. d. Exp.

Verloren eine Knabensportjacke, rot mit grün, Ball od. Puppenbrücke. Abzugeben (7265) Warenborst. 37. II. l.

Junge Frau sucht Tagelohnbeschäftigung. (7256) Ang. u. D 352 a. d. Exp.

Zum 10. Todestage

Ludwig Frank

Ein Beitrag zur Entwicklung der Sozialdemokratie.

Preis: Brosch. 1.20 Mk.

Buchhandlung

„Lüb. Volksbote“

Johannisstr. 46.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Montag, den 1. September, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus

Mitgliederversammlung

Reichstagsabgeordneter Genosse

Dr. P. Levi

spricht über die

Reichstagsverhandlungen in der letzten Woche

Massenbesuch erwartet

der Vorstand

NB. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedsbücher

Hamburger Volks-Chor

Mitglied des deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Konzert

am Sonntag, dem 31. August 1924 im Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50-52

Zum Vortrag gelangen:

Lieder aus dem 16. Jahrhundert
Plattdeutsche Gedichte von S. Claudius.

Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

(7281)

Der Vorstand.

Tanz-Kurse

beginnen September und Oktober für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Geschlossene Zirkel, auch für Ehepaare. Privatstunden jederzeit.

Tanzlehr-Institut Stolze

Burgottenterrasse :: Telephon 8681.

Geniner Baum.

Morgen Sonnabend

Gr. Ernteball

Anfang 6 1/2 Uhr.

(7280)

B. I. E. u. U.
Montag, 1. Sept. 8 Uhr
Ernestinenschule. (7299)

Trocadero

Schüsselbud. 4. F. 787

Stimmungs-Konzerte

(7288)

Hansa-Theater

Nur noch

2 Tage

Der große

Eröffnungs-

Spielplan.

10 gr. Varieté-

Sensationen

**Bekannt
reelles
Einkaufshaus**
für
**Arbeiter
und jeden
Beruf**
Wir sind
billig!

Reelle Herren-Konfektion

Starke Buckskinhosen 5.95, Pilot-
hosen 5.95, Brecheshosen 6.95, 9.80.
Eleg. Anzüge 29.-, 38.-, 49.-, 58.-
Sommerpiloten 34.50, leichte Sommer-
jeroppen 5.95, 7.80, dto. Hosen
4.95, 6.95, Knaben-Anzüge 6.95, 9.80.
Knaben-Waschblusen 2.50, 2.95, dto.
Hosen 1.95, 2.75. Eleg. Gummimäntel
19.50, 23.-. Verneis-Kleidung:
Schlosser, Schlachter, Kellner, Kri-
scheure, Koch, Konditor usw. Stro-
hüte 0.95, Mützen 0.95, Kammgarn-
hosen von 6.95 an.

Reelle Schuhwaren:

Elegante Herrenstiefel 10.50, 12.50,
14.50. Damenhalbschuhe 6.50, 7.25,
8.50. Kinderstiefel alle Größen,
schwarz, braun und weiß. Her-
beistiefel 7.95. Schaffstiefel 12.50.
Sportstiefel 16.50. Weiße Damen-
schuhe 3.95, 4.25, 4.75. 1 Paare
Turnschuhe u. Sandalen, Pantoffel
usw. sehr billig. Lederlamellen
10.45. Keitstiefel 32.-, 37.-. Leder-
hauschuhe 3.75. Filz-, Holz-, Leder-
pantoffel usw.

Mod. Damen-Konfektion:

Damen-Waschkleider 10.25, 12.50,
gem. Boile 12.-, weiß Boile-Kinder-
kleider 4.70, 5.50. Kostüme 17.50,
36.-, eleg. Damenmäntel 9.50, 12.50,
17.50, 24.-. Kleiderböden 3.90, 5.75,
7.25. Elegante Strickjacken 11.75.
Elegante Jumper 8.50. Gummimäntel
25.50. Hemdbluse 2.50.
Boileblusen 4.25, eleg. Rips, Tuch,
Wpata, imvariirt.

Gute Kleiderstoffe:

Baumwoll Mouffeline 0.90, 1.10.
Frottee 2.70, 3.20. Blusenrepas 1.50.
Boile 1.70. Schürzenjatin 1.70. Leinen
2.-. Biquee 98 Pfa. Jlntr 2.95.
Gardinen 1.-. Streifen 2.50 usw.
Cheviot, Buckskin, Manchester 5.90,
Anzugstoffe, Aussteuer usw.

Ehlers & Reerwisch
Hofstr. 1. St. Petri 2 u. 4.

Reelle Berufskleidung.

**Aluminium-
Schmortöpfe**

mit 6 Löffel mit Deckel,
16-26 cm, zum Ausnahmepreis

pro Satz **16.50** Mk.

Erich Schauer,
Aluminium- und Emailhandlung,
Königstraße 45. 7291

Alter abgelagert. Rahmkäse

Pfund **70** Pfennig

Prima Limburger Fettkäse

Pfund **40** Pfennig

Max Pauls,
Große Burgstraße 48 (7307)
Käsegroßhandlung.

Achtung! Achtung!

Hände Immer Rein Und Sauber!

Jeder Haushalt, jeder Handarbeiter, als Schlosser, Schmied,
Monteur, Mechaniker, Buchdrucker, landwirtschaftlicher Ar-
beiter, Chauffeur usw., jeder Betrieb, in welchem ölige,
schmierige und russige Arbeiten verrichtet werden, jeder
Auto-, Motorrad- und Radsportler sollten die neue, ges. gesch.

„Hirus“-Seife (ges. gesch.)

in Gebrauch nehmen.
Ein Versuch, der auch Sie von der überraschenden Wirkung
dieses einzigartigen Waschmittels überzeugen wird, macht
Sie zum dauernden Anhänger dieser Seife. Der lästige
Schmutz bei öligen, schmierigen sowie überhaupt allen
schmutzigen Arbeiten, der bisher auch nach der sorgfältig-
sten Reinigung und erheblicher Zeitaufwendung nie ganz zu
beseitigen war, wird mit Hilfe der neuen „HIRUS“-Seife
in Sekunden gänzlich entfernt. Dabei wirkt dieselbe durch
ihren hohen Glycerin Gehalt außerordentlich günstig auf die
Haut ein und verhindert jede Sprödigkeit usw.

Die Seife ist in
200 g-Dosen 15 kg-Fässer
1 kg „ 25 kg „
5 kg „ 50 kg „

in sämtlichen Kolonialwaren-, Diogen-, Auto- und Fahrrad-
handlungen erhältlich, sonst durch

Hermann Kruse, Lübeck, Breite Str. 65, 1.

Tüchtige Provisionsvertreter werden noch gesucht.

Eine

Pelzjacke

oder ein

Pelzmantel

oder eine

Pelzgarnitur

ist Ihr Wunsch für den kommenden Winter.

Die neuen Modelle sind fertig, elegante Pelzjacken aus gutem
Fellmaterial Mk. 160,-, große elegante Pelzkragen Mk. 35,-.

Bei geringer Anzahlung erleichtere ich Ihnen die
Anschaffung.

Zwanglose Besichtigung meines großen Lagers höflichst
erbeten.

Eigene Fabrikation.

Änderungen und Umarbeitung schnell und billigst.

Pelzhaus

Friedrich Zimmermann

Königstraße 24 (7292) Ecke Pfaffenstraße

Adresskarten fertigt an Friedr. Meyer & Co., Lübeck.

Die denkbar billigsten Preise!

D.-Hemden in Träger u. Achselchl. 2.65 2.20 1.90 **1.60**
Prizeströcke in schönster Ausf. 11.00 9.80 7.50 **5.90**
D.-Nachhemden in gr. Ausw. 8.50 7.90 6.95 **5.95**
D.-Schürzen, prima Qualität . . 3.65 2.95 2.60 **1.95**
D.-Schlupfhosen in vielen Farben . . 2.10 1.95 **1.30**
Kleiderschotten va. Qualität . . . 2.70 2.40 **1.70**
Mädchen- u. Knaben-Schürzen i. all. Größ. billigst

Jede Dame

findet in jeder Art bei mir den **richtigen Strumpf** in
Farbe wie Qualität und Prestige.

Einsatzhemden in gr. Ausw. 2.25 2.95 2.80 **2.65**
Normalhemden prima Qualität . 3.70 3.20 2.95 **2.75**
Mako-Unterhosen in all. Größen 3.60 2.90 2.40 **1.80**
Oberhemden, 2 Stk., Zephyr u. Perkal 9.80 7.50 **6.95**
Herren-Socken in großer Ausw. Seidenstoff, Wato,
Wolle und Baumwolle. 7290

Max Oelze Sämbanten 1

Kurzwaren!

Sportjacken!

Nur im Spezial-Geschäft!

also in unserem Lager-Verkaufsraum bekommen
Sie Ihre Haus- und Küchengeräte in

Emaile

bei der größten Auswahl zu den alten bekannten

billigen Preisen.

Rein Laden! Nur Speicherverkauf!

Lübecker Emaille-Zentrale

Obere Beckergrube 11. 7284



**Morgen Sonnabend vormittag
Verkauf von lebendem
Travemünder Dorsch**

vom Boot aus
an der Drehbrücke
und
an der Holstenbrücke

Qualitäts-Zucker billig
Allerfeinste gemahlene Raffinade

5-Pfund-Beutel 2.10 Mk.

Beachten Sie bitte meinen Preisaushang!

Ludwig Hartwig, Obertrave.

7297

Bei mir können Sie

jetzt zu enorm billigen Preisen
Ihren Bedarf decken!

Zu diesem Zwecke
veranstalte ich

8 billige Schuhtage

Ab heute verkaufe ich wirklich erst-
klassige Schuhwaren jeder Art zu
auffallend niedrigen Preisen. Bei
mir lohnt sich jeder Einkauf. Trotz
der billigen Preise gebe ich noch

= 10% Extra-Rabatt =

Veräumen Sie diese Gelegenheit nicht!

**Schuhhaus
Klingenberg 5**
neben Stadt Hamburg 7293



Für jedes Fest!

Bier-Siphon-Versand

Spezialität: **ff. Pilsener**

der Aktien-Brauerei 7284

CARL LENDER

Hundestraße 52 Fernruf 1071

Mehl- u. Futtermittel

Marie Meyer,

Gr. Burgstraße 11. 7270

**Früher prima Dithmarscher
Weiß- und Rotkohl**

sehr billig (7266)

ab Holstenbrücke.

Diese Woche feinste Qualität:

Va. fettes Ochsenfleisch 90 Mk
Va. Gulasch und Ochsenhack 80 Mk
Va. Rostfleisch 1.30, pa. Beefsteak 1.40 Mk
Allerfeinstes fettes Hammelfleisch 1 u. 1.10 Mk
Dittf. Schweinefleisch u. Flomen 1.10 u. 1.20 Mk
Va. Kalbfleisch 80 Mk, Keule 90 Mk
Va. Schweinefleisch 1.40 Mk
Täglich frische Back- und Bierwürst 1.40 Mk
Blut- u. Zwiebelwürst 1.40 Mk
poln. Knoblauchwürst 1.20 u. 1.40 Mk
Feinster Aufschnitt 1.40 Mk
Feinste Gefochte und Tecwürst 1.40 Mk
Fette Leberwürst, Sätze u. Blutwürst 1.20 Mk
Täglich frische Bratwürst, Rahmentwürstchen
und Sauschisen. (7304)

Herm. Atmer, Fabrik fein. Fleisch-
und Würstwaren,
Wahmstraße 8. Fernruf 8320.

Hut-Ziele

Herren-Hut-Reparatur
jeder Art. (7284)

Neu-Verkauf von
Hüten und Mützen
Albert Ziehe, Hu-
Wahmstr. 9.

**Salz. Holenträger
Dauerwäsche**
bestes deutsches Fabrikat
Wens Stoffwäse
Krawatten 728
in großer Auswahl
Stäben
Aug. Janensch
Sandstraße 6.

Ballenkrah 3 Mk.
Knoggenkrah 1 Mk.
Gerstentrot 10 Mk.
Weizen und Gerste
Bld. 1

Mele 1 Mk.
Mais 1 Mk.
Kartoffeln 10 Pfd. 4 Mk.
samtenerweise billig
Schierm
Abstr. 4
7250) Schwarzer Abstr.

Tafelkümme

Flasche 1.85 Mk.

Bunteküh-Kümme

Flasche 1.90 Mk.

Monopol-Aquavit

Flasche 2.15 u. 2.40

Jamaika-Rum-Versch

Flasche 2.- u. 2.50

Weinbrand-Versch

Flasche 2.- u. 2.50

Neu!

Bananen-Likör

1 Flasche 4, 1/2 Fl. 2.50

Eduard Spe

Hülfstraße 80/84.

Gr. Schweinefleisch

Bratenstücke 8 Mk

Rachonade 1

bidf. Ochsenfleisch 60

Bratenstücke 8 Mk

pr. Gulasch und

Ochsenhack 80

pr. Beefsteak und

Rostfleisch 90

durchwachs. Speck 1

bidfetter Speck 1

Karl Mülle

Wickedestr. 44.

7305) Telephon 2886.

Doppelkümme

Flasche 1.80.

Bunteküh-Kümme

Flasche 1.90.

Tafel-Aquavit

Flasche 2.-.

Monopol-Aquavit

Flasche 2.15, 2.40

f. Weinbrand V.

Flasche 2.-.

Reiner Weinbrand

Flasche 2.50.

ff. Jamaika-Rum

40 Proz.

Flasche nur

2.-.

Rheins, Rots, Süß

und Krankenwein

Edelliköre

große Auswahl

1/2 Flasche (73

3.50.

Bitte Schaufenster

zu beachten!

Ernst Voss

Gr. Burgstraße 59.

Quaschmepreis:

Graf Leo Tolstoj:

Anna Karenina

F. M. Dostojewski:

Raskolnikows Schul

und Sühne.

Ganzleinen jedes Buch

nur 3 Mk.
Buchhandlung
„Lüb. Volksbote“



Am Freitag, den 29. August, 1/2 9 Uhr, früh beginnt

DIE HOLSTENHAUS- / HERBST-MESSE /

eine grosszügige Verkaufs-Veranstaltung von ganz besonderer Bedeutung für Alle.

Kaufen Sie jetzt

Ihren Herbst-Bedarf. Wir haben wie immer frühzeitige und sehr vorteilhafte Käufe getätigt, können und wollen Sie wirklich sehr preiswert bedienen.

An den Grundsatz:

Qualitätswaren billigste Preise

halten wir unverändert fest. Unsere bisherigen Erfolge sprechen für die Richtigkeit dieses Prinzips.

HERBST-MESSE

Kleiderstoffe

Blusenstoffe moderne Streifen . Meter 1 65	Rockstoffe aparte. Streifen ca. 100 cm breit . . . Meter 2 95	Popeline reine Wolle, schwarz und viele Pa. Breiten, ca. 110 cm breit, Meter 3 50
Reinwoll. Cheviot bes. gute Qualit. doppelbr., Meter 1 95	Kostüm-Cheviot reine Wolle, marineblau, ca. 130 cm breit Meter 2 95	Donegal gute Qual. für Mäntel u. Kostüme, ca. 120 cm breit Meter 3 50
Hauskleiderstoffe dunkle Farben, ca. 100 cm breit Meter 1 95	Foule-Tuche reine Wolle, viele Farben Meter 3 50	Gabardine verschiedene Farben, ca. 130 cm breit Meter 3 50
		Mantelstoffe gute Hausqualitäten, ca. 130 cm breit Meter 3 50

Seidenstoffe

Halbseiden-Serge für Jackenfutter Meter 1 45	Damasse für Jackenfutter Meter 3 90	Taffet doppelbreit, viele moderne Farben Meter 6 90
Messaline schwarz, für Besätze und Hüte Meter 1 95	Besatzseiden moderne Muster, Meter 5 90	Crepe Marocaine Wolle mit Seide, ca. 100 cm br. Met. 6 90
Blusen- u. Kleiderseiden kariert und gestreift Meter 2 45	Kunstseiden-Trikot in verschiedenen Farben Meter 6 50	Crepe de Chine schwere Qualität, ca. 100 cm br., Meter 7 75
		Putzsamt in vielen Farben Meter 4 25

Leinen- und Baumwollwaren

Wäschestoffe gebleicht, uns. bekannt gut. Qualität, ca. 80 cm breit Meter 65 Pf.	Handfuchstoffe Gerstenkorn, ca. 48 cm. breit Meter 48 Pf.	Hausstuch f. Betttücher, c. 130 cm br., Meter 1 95
Linon für Bettwäsche, ca. 80 cm breit Meter 75 Pf.	Gläserfücher halbleinen kariert Stück 68 Pf.	Streifsaftin bes. gute Qualität, Deckbettbreite Meter 1 95
Hemdentuche gebleicht, extra gute Qualität Meter 95 Pf.	Schürzenstoffe gestreift, ca. 115 cm breit Meter 1 45	Bettlamast schöne Muster, zirka 140 cm breit Meter 2 50
	Linon Deckbettbreite Meter 1 50	

Taschentücher für Herren, weiß und farbig	30 Pf.
Taschentücher für Kinder, mit bunter Kante	18 Pf.

Taschentücher für Damen, mit Hob'saum	20 Pf.
Taschentücher für Damen, mit gestickter Ecke	25 Pf.

Handschuhe und Strumpfwaren

Damenhandschuhe imit. Wildl. mod. Farben. 75 Pf.	Damenstrümpfe schw. und braun, Baumwolle. 35 Pf.	Herrensocken farbige Baumwolle. 75 Pf.
Damenhandschuhe imit. Wildl. m. Halbhüter mit Stulpe u. Riegel. 95 Pf.	Damenstrümpfe makroartig, schw. Doppelschle. 95 Pf.	Herrensocken schwarz, makroartige haltbare Qualität. 95 Pf.
Damenhandschuhe mit Stulpe u. Riegel. 1 50	Damenstrümpfe Flor, m. Seidendr. schwarz u. farbig. 1 25	Herrensocken grau, extra stark 2x gestrickt. 95 Pf.
Herrenhandschuhe Trikot, mit Riegel. 95 Pf.	Damenstrümpfe Seifenfl., schwarz weiss und farbig. 1 95	Schweißsocken für Herren, grau. 48 Pf.
Herrenhandschuhe Trikot, halbschwer. 60 Pf.	Damenstrümpfe Kaschmirwolle. 2 75	Füßlinge schwarz, Baumwolle, gute Qualität. 35 Pf.

Unser Kaufhaus ist von 1/2 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends durchgehend geöffnet.

Holstenhaus

Lübeck * Das leistungsfähige Kaufhaus für Jedermann. * G. m. b. H.
Beachten Sie gefl. die Rückseite

HERBST-MESSE

Unterzeuge

- Korsettschoner** für Damen, weiß, Baumwolle 55 Pf.
- Schlupfhosen** für Damen, farbig, Baumwolltrikot 95 Pf.
- Normalhosen** für Herren, starke Qualität 225
- Normalhemden** für Herren mit Doppelbrust 245
- Einsatzhemden** für Herren, makrofarbig 295

Korsette

- Korsette** guter Dreil mit Languette 195
- Korsette** geblümter Dreil 295
- Korsette** fester Dreil, extra weit, lange Form 375
- Küfformer** guter Dreil mit Strumpfhalter 250
- Büstenhalter** aus Hemdentuch, gut sitzende Form 85 Pf.

Handarbeiten

- Kaffeewärmer** gezeichnet, auf weiß und farbig Leinen 145
- Kissen** grau Leinen, moderne Zeichnung 145
- Kissen** auf Tuch gezeichnet schwarz und farbig 350
- Mattendecke** gezeichnet 225
- Wolle** für Jacken und Jumper, 100 Gr.-Lage 145

Damen-

- Flanellblusen** Sportform 295
- Jumper** Kunstseide, viele mod. Farben 690
- Seidenbluse** Messaline, moderne Machart 935
- Meiderröcke** aus gestreiften und karierten Stoff 295
- Meiderröcke** reinwoll. Cheviot mit Falten 590

Herren-

- Herrenhosen** stark. Buckskin 6,90 490
- Bredieshosen** Donegal- und Cordstoffe 2,75 690
- Windjacken** imprägnierte Stoffe 14,75 1075
- Herrenanzüge** mod. Formen, 39,00 2900

Kurzwaren

- Halbleinenband** 2 Mtr.-Stück 10 Pf.
- Druckknöpfe** schwarz und weiss, versch. Größ. 9 Dtz. 9 Pf.
- Nähseide** 3-fach, viele Farben, 50 Meter-Rolle 6 Pf.
- Knopflochseide** viele Farben, 10 Meter-Rolle 10 Pf.
- Strickwolle** schwarz und grau, Lage 100 gr. 90 Pf.

Stickerereien

- Zwirnspitzen** ca. 4 cm breit, 12 Pf.
- Höppelspitzen** ca. 6 cm breit, 18 Pf.
- Wäschestickererei** ca. 3 cm breit, 18 Pf.
- Wäschestickererei** ca. 6 cm breit, 28 Pf.
- Damengürtel** echt Leder, gebochten, 1 Meter 40 Pf.

Lederwaren

- Geldbörsen** kräftiges Leder, 1,45 95 Pf.
- Besuchsfaschen** echt Leder, 1,95 95 Pf.
- Koffertaschen** gute Lederqualität, 6,35 490
- Aktenmappen** echt Leder, 590
- Maulbügelfaschen** imitiert Leder, 1475

Wollwaren

- Damenüberblusen** reine Wolle, md. Farben 775
- Damenüberblusen** reine Wolle, Handarbeit 975
- Damensportwesten** reine Wolle 890
- Damensportwesten** Zephirwolle 1275
- Sportwesten** für Kinder, reine Wolle 525

Damen-Wäsche

- Taghemden** gutes Hemdentuch mit Hohlsaum 135
- Taghemden** aus kräftigem Wäschestoff 185
- Taghemden** mit breit. Stickerei, vorzügliche Stoffqualität 225
- Beinkleider** guter Wäschestoff, mit Stickerei 195
- Beinkleider** geschlossen, mit schön. Stickerei 225

Damen- und

- Filzhut** weiche Formen, viele Farben 325
- Velourettehut** moderne hübsche Formen, garniert 575
- Fescher Samthut** reizend garniert 590
- Damenhut** aus Samt, mod. Zylinderform mit Bandgarnitur 875
- Jugendl. Hut** aus Silkinasamt mit Bandschl., viele Farben 950

und Mädchen-Bekleidung

- Damenkleider** aus karierten Stoffen 590
- Wollkleider** Gabardine 10,75 985
- Damenkleider** Kunstseide, mod. Farben 1375
- Jackenkleider** aus Donegal, Sportform 1475
- Jackenkleider** Gabardine 35,00, Cheviot 2475

und Knaben-Bekleidung

- Herren-Anzüge** erstklassige Verarb. 68,00 4800
- Übergangsmäntel** 49,00, 3900
- Übergangsmäntel** Gabard. 35,00, 5400
- Gummimäntel** geklebt und genäht 24,00, 1900

Herren-Artikel

- Sportkragen** weiche Form, guter Rips 35 Pf.
- Schillerkragen** weiss u. farbig 95 Pf.
- Strickbinder** Kunstseide, moderne Farben 35 Pf.
- Selbstbinder** Kunstseide, moderne Muster 95 Pf.
- Hosenträger** Gummi, mit Lederstrippe 75 Pf.

Schuhwaren

- Schnürschuhe** f. Damen, Robchevr. mit Lackkappe 690
- Schnürschuhe** für Damen, Rindbox, rd. Form, hoh. Absatz 890
- Spangenschuhe** f. Damen, braun Robchevreaux 875
- Schnürschuhe** für Damen, braun, spitze u. runde Form 975
- Spangenschuhe** f. Damen, braun, la. Boxkalf 1075

Schürzen

- Damenschürzen** Wiener Form, aus buntem Kretonn 125
- Damenschürzen** Wiener Form, aus Siamosen 185
- Damenschürzen** Jumperform, bunter Kretonn 225
- Damenschürzen** Jumperform, gemusteter Satin 325
- Damenschürzen** Jumperform, gut. geblümter Satin 395

- Untertailien** mit breiter Stickerei 85 Pf.
- Untertailien** Jumperform mit Hohlsaumgarnierung 145
- Nachthemden** mit reich. Hohlsaumgarnierung 325
- Prinzessröcke** gut. Stoff, mit breit. Stickerei 425
- Garnituren** Hemd u. Beinkleid, mit Hohlsaum-Garnierung 675

Kinder-Hüte

- Eleg. Glocke** aus Zylinderplüsch, farb. Unterrand 975
- Frauenhut** aus Kunstplüsch, Band- und Reiherteilgarnitur 1050
- Kinder-Samtglocke** reizende Form 675
- Matrosenmütze** aus gut. Marine-tuch m. Schriftb. 290
- Kindermütze** farbig Tuch m. Ponpon 245

- Flausdi-Mäntel** moderne Farben und Formen 1275
- Damen-Mäntel** reinw. Eskimo, eleg. Machart 2475
- Damen-Mäntel** Velour d. laine mod. Farben 2900
- Mädchenkleid** reinw. Chev., Gr. 55 (jede weitere Größe 50 Pf. m.) 690
- Mädchenmäntel** halb. Stoff, Gr. 50 (jede weitere Größe 1,46 m.) 485

- Lodenmäntel** guter Strichloden 32,00, 2900
- Gabardinemäntel** imprägn., 34,00, 2600
- Knabenhosen** starker Buckskin, Grösse 7 490
- Knaben-Anzüge** aus Donegal, Melton 16,50, 975

- Oberhemden** weiss, gute Qualität mit 2 Kragen, guter Perkal, Doppelbrust 590
- Oberhemden** moderne Formen und Farben 690
- Wollfilzhüte** moderne Formen und Farben 490
- Sportmützen** moderne Formen, solide Stoffe 145
- Jahresklubmützen** aus gutem Tuca 295

- Herrenstiefel** schwarze Rindbox 890
- Herren-Halbschuhe** Rahmenarbeit 975
- Herrenstiefel** schwarz, gutes Fabrikat 1150
- Arbeitsstiefel** starke Lederausführung 775
- Kinderstiefel** Robchevr., Gr. 20-22 2,75, Gr. 18-20 195

Parfümerie

- Zahnbürsten** Beingriff 25 Pf.
- Frisierkämme** schwarz und braun 35 Pf.
- Stehspiegel** weiss 40 Pf.
- Mandelseifen** c. 100 Gramm 16 Pf.
- Kopfwasser** Franzbranntwein grosse Flasche 130

In unserem behaglichen Erfrischungsräum
Höller von 14-17 Uhr
Künstlerkonzert

Wir verabreichen: **1 Kaffeegedeck 30 Pf.**
 bestehend aus:
 1 Tasse Bohnenkaffee mit Milch u. Zucker, 1 Stck. Torte.

Für die Innendekoration:

- Scheibengardinen** gut. engl. TEL. Mtr. 48 Pf.
- Gardinen** haltbare Qualitäten Mtr. 95 Pf.
- Halbstores** Etamine, mit Volant 390
- Madras-Garnituren** Steilig Garr. 850
- Madras-Garnituren** Steilig Garr. 1150
- Möbelkrepp** ca. 90 cm breit, Meter 175
- Tischdecken** Kochelleinen, reich bestickt 890
- Divandedien** moderne Muster 1425
- Waffel-Bettdecken** weiss mit Franze 595
- Steppdecken** mit Halbwoölfüllung 1875

- Bettvorlagen** imit. Perser 175
- Läuferstoffe** ca. 65 cm breit, Meter 195
- Brücken** 90x180, Persermuster 875
- Teppiche** imit. Perser, 200x300 39,00, Haargarn 160x240 3650
- Teppiche** Woll-Tapestry, 200x300 7800

Unser Kaufhaus ist von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends durchgehend geöffnet.

HOLSTENHAUS

Lübeck ↘ Das leistungsfähige Kaufhaus für Jedermann ↙ G. m. b. H.
 Beachten Sie gefl. die Vorderseite!